Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

90 (17.4.1912) Erstes Blatt

en

Sirpund Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Musgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Saus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mt. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Bf. Bei ber Post bestellt und dort abgeholt 2.10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. bierteljährlich

Rebaltion: Quifenftr. 24, Tel.-Rr. 481 Sprechstunde nur bon 1/212-1/21 Uhr. Egpedition: Luifenftr. 24, Tel.-Rr. 128 Postched-Conto Nr. 2650

Inferate: Die einspaltige, fleine Beile, ober beren Raum 20 Big. Lofal-Inferate billiger. Bei größeren Auftragen Rabatt. Schluß ber Inferaten-Unnahme für die nachfte Rummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inferate muffen tags zubor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.

Drud und Berlag: Buchdruderei Ged & Co., Karlsruhe.

Berantwortl. für Leitartifel, Deutsche Politif, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Reues vom Tage und Letzte Rachrichten: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruße.

Bur ben Inferatenteil berantwortlid: Rarl Ziegler in Rarlsruhe.

Erstes Blatt.

Unfete heutige Nummer umfaßt 2 Blatter mit gu-

Wehrvorlagen u. ihre Deckung.

Am Montag mittag gegen 1 Uhr hat der Bundesrat in einer langen Sitzung den Umfang der Wehrvorlagen und der dazu gehörigen Deckungsvorlage endgültig fest-gestellt. Die schlimmsten Erwartungen, die gehegt wur-den, werden, insbesondere was die Kostenfrage anlangt, 10ch weit übertroffen. Die Landarmee wird um 29 000 Mann vermehrt, das sind mit den 11 000 Mann, die durch bie Militärvorlage von 1911 bewilligt wurden, insgesamt 40 000 Mann. Der Mannichaftsbestand der Marine wird is 1920 um 14 310 Goldaten und Unteroffiziere, 438 Offiziere, 116tedmische Beamte, 267 Sanitätsbeamte und 86 Zahlmeister und sonstige Berwaltungsbeamte vermehrt. Ein drittes Geschwader wird gebildet und die Shifsbauten werden beschleunigt. Die Kosten belaufen

650,5 Millionen Makt.

Rachftehend geben wir eine furge Betrachtung ber eingelnen Teile der Borlagen.

1. Die Militärborlage.

- Es werden non aufgeftellt:
- 17 Bataillone Infanterie,
- 6 Estadrons Ravallerie,
- 41 Batterien Feldartillerie, 6 Bataillone Pioniere,

106 Majdinengewehr-Kompagnien. Außerdem wird der Etat einer Anzahl Truppenformationen erhöht, neue Kommandobehörden werden geichafen, darunter zwei neue Generalkommandos. Die Friedensarmee des deutschen Reiches wird fünftig bestehen aus 25 Armeeforps, davon stellt Preußen 19, Bahern 3, Sachsen 2 und Württemberg 1. Die Begründung, die gegeben wird, ist außerordentlich knapp, im wesentlichen wird ausgeführt:

fendienst versägbaren Behrfähigen und durch Bervollsommmung unserer Heerscorganisation. Einerseits müssen wird über das Gebiet des deutschen Birtschaftslebens hinsung Ungeren der Ausgebildeten den Wöglichkeiten eines füntsteren Briegest. tigen Krieges gewachsen bleiben, andererseits muß der leber. gang bom Friedens- in den Kriegsstand erleichtert werden. Die Anlage enthält die Mahnahmen, die aus diesen Gründen zur Ergänzung des Gesetzes geplant und unentbehrlich

Die Heeresverwaltung behauptet, daß diese Forderung in Birklichkeit nur eine ganz geringe Mehrbelastung be-deute, die kaum fühlbar sei. Bei der Beratung der vorigen Militärvorlage, vor etwas mehr als Jahresfrift, hat der Kriegsminister behauptet, daß die Armee nun habe, vas unbedingt erforderlich sei und die bürgerlichen Parleien haben daraus geschlossen, daß nunmehr auf einige Zeit neue größere Vorlagen nicht mehr gemacht werden. Seitdem ist etwas mehr als ein Jahr verflossen, und wir aben nunmehr eine Borlage, die, wenigstens in finanzieler hinsicht, alles übertrifft, was bisher vom Reichstag auf nen Hieb verlangt worden ist. Es kann nicht daran geweiselt werden, daß sich die Heeresverwaltung schon im ahre 1911 über den Umfang der neuen Vorlage klar gesehen ift und daß man wur mit Rücksicht auf die damals evorstehenden Reichstagswahlen glaubte, sich einige Reterben auferlegen zu follen.

2. Die Marinevorlage.

- Die Schlachtflotte foll bestehen aus:
- Flottenflaggichiff, Geschwadern zu je 8 Linienschiffen,
- 12 großen Rreuzern,
- 30 fleinen Rreuzern.
- Die Auslandsflotte foll bestehen aus 10 fleinen Rreuzern und
- 8 großen Areuzern. Dabon werden frandig im Dienst gehalten: 1 Flottenflaggichiff,
- 3 Linienschiffsgeschwader gu je 8 Linienschiffen,
- 8 große Kreuzer,
- 18 fleine Kreuzer. 12 fleine Kreuzer bilden die Reserveschlachtflotte, von der n Biertel dauernd im Dienft gehalten wird. Bon 1912
- bis 1917 werden gebaut: 8 Linienschiffe,
 - 6 große Rreuzer, 12 fleine Rreuger.

Es werden ferner in jedem Jahre fechs Unterfeeboote verlangt, sodaß ein Sollbestand von 72 Booten erreicht werden sollen, d. h. der Bau wird verlangsamt, an der wird, von denen für 54 Boote die volle Besatzung vorhans Endsumme der Baukosten ändert das natürlich nichts. den sein muß. Die fortdauernden Ausgaben für die Marine betragen in den Jahren 1912—1917: 79,6 Mil-lionen Wart. Die einmaligen Ausgaben 130,4 Millionen Mark, in Summa also 210 Millionen Mark. Dazu kommen aber noch die Ausgaben für die Durchführung des im Jahre 1906 aufgestellten Flottenplanes.

Auch die Begründung der Marineforderungen ist außerordentlich knapp. Es wird behauptet, daß der eine Mißstand darin bestehe, daß im Herbst jedes Jahres auf allen Schiffen der Schlachtflotte fast ein Drittel entlassen werde und dann durch Refruten der Landbevölkerung ersetzt werden miffe. Durch die Mannschaftsvermehrung will man erreichen, daß die Schiffe immer vollständig mit ausgebildeten Mannichaften befett find. Der andere Dif ftand foll darin bestehen, daß gurgeit bei einer Ctatsstärfe bon 58 großen Schiffen gunächft nur 21 gur Berfügung fteben, wenn die Reserveflotte nicht rechtzeitig bereitgestellt werden kann. Letteres werde aber immer unwahricheinlicher und zwar sei dies eine Folge der immer komplizier-ter werdenden modernen Schiffe und der stetig wachsenden Schwierigkeit der Ausbildung großer gefchloffener Ber-

Man muß gestehen, daß auch diese Begründung nicht gerade an Aussührlichkeit und an Klarbeit krankt, der Staatssekretar des Reichsmarineamts wird natürlich erflären, daß er die wirkliche Begründung für die Bermebrung der Flotte nur in der Kommission geben könne, weil die Interessen des Reichs eine möglichste Geheimhaltung erfordern. Wie die Erfahrung gelehrt hat, haben die bürgerlichen Parteien für solche Angaben volles Verständnis, und da die Berhandlungen in der Kommission geheim geführt werden und geheim gehalten werden muffen, wird die Deffentlichkeit die wahren Gründe dieser gewaltigen Mehrforderung für die Marine niemals zu erfahren be-

3. Die Dedungsvorlagie.

Staatsfefretar Ruhn hat fich in der turgen Beit feiner Amtstätigkeit bereits als ein gelehriger und anpassungs-fähiger Schüler der schwarz-blauen Herrschaften gezeigt. Die Rechnung, die er aufgestellt hat, ist die eines Bankerot-"Die militärische Lage fordert noch über das Friedens-präsenzgeset vom Jahre 1911 hinaus eine Steigerung der Kriegsbereitschaft durch stärkere Heranziehung der zum Bat-den Hahrung, die er aufgestellt hat, ist die eines Bankerot-teurs, eine Rechnung, die in demselben Augenblick über den Hahrung, die in demselben Augenblick über den Hahrung, die in demselben Augenblick über

Die Branntweinliebesgabe wird nicht reftlos beseitigt. Sie wird für Bagern, Burttemberg und Baben auch fernerhin beibehalten, nur mit dem Unterschied, daß Spanmung, die bisher pro Heftoliter 20 Mf. betragen hat, auf 7,50 Mf. ermäßigt wird. Eine Abänderung dieser Bestimmungen ist nur dann möglich, wenn die drei genannten Staaten sich damit einverstanden erklären. Daß dies jemals eintreten wird, ift nach Lage der Sache voll kommen ausgeschlossen, und es entwickelt sich damit die Aussicht, daß die norddeutschen Schnapsbrenner bei jeder Gelegenheit auf den Borgug hinweisen werden, die ihre

füddeutschen Kollegen genießen. Die gesamten Ausgaben für Heeresvorlage und Marinevorlage beziffern sich dis zum Jahre 1917 auf 376,6 Millionen Mark fortdauernder und 274,4 Millionen Mark einmaliger Ausgaben, in Summa also 650,5 Mil-lionen Mark. Die Begründung, die dem Entwurf beigegeben ift, will nun glauben machen, daß diese kolossale Mehrbelastung ohne neue Steuern gedeckt werden könne. Dieses Kunststiid hat man, auf dem Papier wenigstens, in sehr einsacher Beise zustande gebracht. Die Einnahme aus den Böllen und indirekten Steuern wurde ganz einfach um 45 Millionen Mark erhöht und auch die Ginnahmen aus der Bost- und Telegraphenverwaltung wird um zehn Millionen Mark höher in den Etat eingesetzt. Weil man natürlich feine blasse Ahnung davon hat, und auch nicht haben kann, wie diese 10 Willionen Mark mehr herausgewirtschaftet werden sollen, wird der ganze Betrag, wie es in der Begründung heißt, "der Einfachheit halber" bei Titel 1 des Postetats eingesett. Zu diesen sistiven Einnahmen kommt dann noch die Einnahme aus der teils ganz weggefallenen, teils reduzierten Liebesgabe. Für das Jahr 1912 wird ein Betrag von 14,5 Millionen Mark angenommen, für die ferneren Jahre schätzt man den Betrag auf jährlich 36 Millionen Mark, eine Schätzung, die gegen wieder pöllig in der Luth hörgt. auch wieder völlig in der Luft hängt. Die minnicht einsehende Berteuerung des Spiritus wird an sich allein schon einen Rudgang des Konfums und damit einen Rudgang in der Steuer bringen, fodaß die Annahme, der Reichskaffe würden 36 Millionen Mark zufließen, durch die Tatjachen über den Saufen geworfen werden wird. Beiter follen Ersparnisse beim Bau des Nordostoseefanals gemacht werden und außerdem wird gespart bei der — Schuldentil-gung. Die Ersparnis beim Nordostseefanal ist nur eine schaeften den fie wird dadurch erzielt, daß statt der für mehr als 100 Millionen jährlich für Heeres- und Flotten

1912 angeforderten 42 Millionen Mark nur 32 verausgabt

So sieht die Dedung aus, die für das Jahr 1912 vor-gesehen ist. Die Begründung läßt erkennen, daß die Re-gierung selber nicht recht an die Durchführbarkeit dieses Brogramms glaubt. Es wird nämlich ausgeführt:

"Boraussetzung hierbei ist jedoch, daß bei der Finanzge-bahrung des Neiches die Grundsätze sparsamer Wirtschafts-führung ebenso wie in den letzten Jahren gewahrt bleiben. Boraussetzung ist ferner, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sich nicht fühlbar verschlechtert und keine besonderen neuen Anforderungen an das Reich herantreten; follte lettere Boraussetzung sich nicht erfüllen, so würde sich die Notwendigfeit ergeben, neue Ginnahmequellen gu erichließen ober bie Ermäßigung einzelner Steuern gang ober gum Teil für einige Jahre hinausgufchieben."

Daß die gegenwärtige wirtschaftliche Konjunktur für die Dauer so günstig bleibt, ist natürlich ausgeschlossen. Im Wesen der kapitalistischen Produktionsweise ist es begründet, daß Zeiten aufsteigender Konjunktur mit wirt-ichaftlichen Niedergängen, Krisen, abwechseln. Die nächste einsetzende Krise wird das mühselig aufgebaute Karten-haus wegblasen und dann steht das Reich vor der Frage, ob neue Steuern eingeführt werden sollen oder ob Steuern, deren Aufhebung oder Ermäßigung vorgesehen ist, auch weiterhin in alter Söhe beibehalten werden sollen. Am 1. April 1914 foll nach dem Finanzgeset vom Jahre 1909 die Zudersteuer herabgesetzt werden und am 1. Juli 1914 joll der im Zuwachssteuergesetzt niedergelegte Zuschlag für Grundwechselabgabe in Wegfall kommen. Dieser Ausfall wird allein für die Jahre 1914—1917 auf 215 Willionen Wark berechnet. Hierzu kommt nun aber noch, daß die Mehrausgaben, die durch die Militärvorlage von 1911 und durch das bis jett noch bestehende Flottengeset bedingt sind, ebenfalls gedeckt werden milfen und hier handelt es sich um einen weiteren Betrag in Höhe von 229,2 Millionen Mark. Die Ausgaben für Heer und Marine belaufen sich sonach bis 1917 insgesamt auf 879,7 Millionen Mark. Dazu kommt der in Aussicht genom-mene Steueraussall in Höhe von 215 Millionen Mark, so-mene Steueraussall in Höhe von 215 Millionen Mark, sodaß insgesamt bis zum Jahre 1917 1 094,7 Millionen Mark zu decken sind. In dem oben wiedergegebenen Sat aus der Begründung liegt offenbar bereits die Andeutung, das aus der Ermäßigung der Zudersteuer und aus dem Begfall der Grundwechselabgabe nichts wird, fondern daß im Gegenteil im Laufe der nächsten Jahre neue Steuerquels len erschlossen werden müssen. Der mit so vielem Bomp verkündete Grundsat: "Keine Ausgabe ohne Dedung" ift damit ichnode verlaffen worden, denn mit fiftiben Ginnahmen zu arbeiten, läßt fich beim besten Willen nicht als eine Deckung anerkennen. Die Pumpwirtschaft geht weiter, und das Ende vom Lied wird ein neuer umfassender Stemerraubzug auf die Tafchen des arbeitenden Bolfes

Der Bettelsach für die Beteranen.

Offiziös wird vom letten Montag gemeldet:

heute hat sich unter dem Borsibe des Generals der Kaballerie Frhr. v. Bissing der Reichsverband zur Unterstützung bedürftiger Beteranen und deren Angehörigen gesbildet. — Wie wir hören leben allein aus den Ariegen, einsschließlich 1870/71, durch welchen das Deutsche Reich gegossen wurde, noch 450 000 Beteranen, von benen ungefähr zwei Fünftel aus öffentlichen Mitteln vor großer Not bewahrt werden. Der Berband wird sich mit einem besonderen Aufrut an das deutsche Bost wenden. Der Berband hat S. M. dem Deutschen Kaiser von der Errichtung des Berbandes Wel-

Also zwei Fünftel von den 450 000 Beteranen, d. h. gegen 180 000 Mann, haben in einem Menschenalter eines arbeitsamen Lebens nicht so viel hinter sich bringen können, daß sie sich anders als durch Empfang von Unterstützungen vor großer Not schützen könnten. Welche An-klage gegen unsere Gesellschaftsordnung! Und das Reich, das sie mitschaffen geholfen, gewährt ihnen nicht so viel, daß sie ohne einen Appell an die öffentliche Mildtätigkeit ihre Eriftens nicht zu friften bermöchten! Belche Anflage gegen unsern Staat!

Erst im Jahre 1875 hat man sich entschlossen, den Beteranen eine Reichsbeihilse von 120 Mck. jährlich zu gewähren. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Beihilfe auf 360 Wk. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Ein späterer Be-schlüß des Reichstags, die Gewährung der Beihilfe von der Willfür der Behörde unabhängig zu machen, und sie für alle Kriegsteilnhmer mit weniger als 600 Mart Jahreseinkommen obligatorisch einzuführen, scheiterte an bem Widerstand des Bundesrats, da hierfür fein Geld vorhanden fei.

bericha:

den of

titio

werfert

Musna

Bundes

berung

burfnis

iprach Mittel

hetrieb

Grund

frag (

aus de

weifen

liegeni

treiber

fehener

eitige

frage. ichafte

ipricht ber E

Beffer

Lager

aufzul

nebeffe

vidhu

baben.

nebrai

fich jo

Muter

mittle

Drud

Der !

Der 1

munde

Stemm um n

Durd

micht

Gold

Lohne

nen e

men.

bazu

Blas

HIII 130

aunt

das

otelf

mit

fchen

lijdi Gilo

,Gil

feite

all e

mus

Bro

ben

farb

ihr

111 1

ter

Gip

den.

uns

6

dwede neu angefordert werden! Das Reich hat stets Es kostet im Durchschnitt jett 77,1 Pfg. Gegen den Wärz späten Abschliß sinden. Es ist in das Haus der neugewählte Ueberfluß, wenn es gilt, dem Moloch Militarismus neue des vorigen Jahres sind bei allen Fleischsorten zum Teil Bertreter des 27. Wahlstreises Abg. Hint eingetreten. Ich ruse Opfer in den Rachen zu werfen, er ist stets bettelarm, wenn es gilt, den Beteranen, die Leben und Gesundheit in den Dienst des Baterlandes gestellt, einen erträglichen Lebens-

abend zu bereiten.

Um diefen Zwed zu erreichen, mußte nun freilich ziemlich tief in die Tasche gegriffen werden. Dazu sind Gummen erforderlich, die nur aus öffentlichen Mitteln zu beftreiten find, die aber nun und nimmermehr durch private Sommlungen aufgebracht werden fonnen. Die Tätigkeit des neuen Reichsverbandes fann daher nicht viel mehr werden als eine gutgemeinte patriotische Spielerei, seine Leiftungen können nicht viel mehr fein als armfelige Bettelpfennige, entwirdigende Almofen!

Deutsche Politik.

Bon ber feritalen Regierungspartei. In der letten Aufland. Beit ift in der Presse wiederholt der Gedanke ausgesprochen worden, daß die Wehrvorlagen erft im Berbft gur Berabschiedung gelangen könnten. Die Etatsberatung nimmt den Reichstag fast bis Pfingsten noch in Anspruch und über Pfingsten hinaus kann man im Hinblid auf die im Januar stattgehabten Wahlen dem Reichstag schwerlich zumuten, beifammen zu bleiben. Auf der andern Seite besteht wieder die Absicht der Regierung, die Vorlogen möglichst durchzupeitschen. Jest ipringt nun der journa-listische Merweltslafai Erzberger der Regierung zu Hilfe. In der "Märkischen Bolkszeitung", einem Ableger der "Germania", wendet er sich unter Anwendung allerhand geschwollener Redensarten gegen die Berschiedung der

Wehrvorlagen. Er schreibt:

"Gine Berfdiebung tonnte nur einen 3wed haben, wenn in der Imifchenzeit Reuwahlen ftattfinden follten und die Wehrvolagen als Vorspann gegen die Sozialdemokratie benütt werben follen; aber auch bann müßte boch erft ein Ronflitt mifchen Bunbesrat und Reichtstagemehrheit entstanden fein, und der ift heute nicht da. Es fann aber nicht Aufgabe einer flugen Staatsregierung fein, Konflitte gu ichaffen. Bom Standpunkt ber Landesverteibigung spricht alles gegen eine Berschleppung, weil der 1. Oftober als der Termin der Mekruteneinstellung eine frühzeitige Berabschiedung heischt. Die Magnahmen der Vorbereitung der Mobilmady ung, die in Frankreich und besonders in Russland im letten Jahr erfolgt sind, haben die Aussichten Deutschlands verschlechtert; wir müssen unter allen Umständen den alten Vorsprung wieder erlangen. Hat England seinen Zweimächtestandpunft als ehernes Rüstungsgeset aufgestellt, braucht das Reich als erste Militärmacht den Borsprung in der raschen Mabilmachung als erste Friedensgarantie. Die in England mit fieberhafter Gile beschleunigte Schaffung des Expeditions. forps von 150000 Mann zeigt jedem Sehenden, daß eine "Front nach drei Richtungen" nahegerückt ist; da hängt von der Schnelligkeit der Mobilmachung für uns die endgültige Entscheidung des Krieges ab. Gollen wir Deutsche bei folcher Sachlage noch habern, zaubern, verschleppen, berweil andere sich gegen uns ruften? Aehnlich steht es bei ber Flotie; die Schwäche unserer Seewehr in den Tagen der Refrutenein-tellung (September und Oktober) darf sich nicht wiederholen; man hat bon den englischen Magnahmen im September 1911 wohrhaftig genug. Nur wenn England ein Offenside und Deffensiddindnis mit Deutschland eingehen würde, könnte man eine andere Saltung einnehmen."

Es genügt diefen aufdringlichen Schreibübungen gegenüber, darauf hinzuweisen, daß das Zentrum, bebor es Regierungspartei war, nicht nur auf eingehendster Begatung aller Heeresporlagen bestanden, sondern auch gegen die meisten dieser Vorlagen gestimmt hat. Erzberger felbst hat über dieses Blatt aus der Geschichte des Zentrums eine eingehende Darftellung in feinem A-B-C-Buche ge-

Fleischteuerung. Die Fleischpreise find im Rleinbandel in der zweiten Hälfte des März außerordentlich geftiegen. Im Durchschnitt ber 50 Hauptmarktorte Preußens betrug Ende Mary ber Preis des Schweinefleisches 151,3 gegen Ende Warz der Preis des Schweinesterigies 131,5 gegen man.
146,3 Pfg. in der ersten Monatshälfte. Das Rindsleisch Präsident Rohrhurst: Indem ich Sie bei der Aufnahme stieg von 170,1 auf 171,2, das Kalbsleisch von 186,9 auf unserer Tagung herzlich begrüße, gebe ich zugleich der Hoffnung unseren Ausbruck, daß unsere Arbeiten einen gedeihlichen, den Interessen

erhebliche Steigerungen zu berzeichnen.

Die Arreftstrafe für untere Beamte bleibt. Der Bund deutscher Militäranwärter hat wiederholt um Abschaffung Ersatwahl im 27. Bahlfreis vor. Die Aften werden der Bahl der Arreststrase für untere Beamte an das preußische Ab- prüfungskommission überwiesen, die morgen über die Bah geordnetenhaus petitioniert. Die Petitionskommission hatte die Petition der Regierung zur Berücksichtigung iberwiesen. Regierungsseitig wurde, wie jest verlautet, erklärt, daß man auf dieje Strafe nicht verzichten könne, da die Polizei, bei der sie nur noch angewendet wird, vor besonders schwierige Aufgaben gestellt sei und die Erfüllung diefer Aufgaben nur unter strengster Wahrung der Difaiplin mit Sicherheit zu erreichen ift. - Die Beamten werden von diefer Antwort nicht erfreut fein.

Husland.

Mus bem ruffifden Barteileben. Inmitten ber fchweren inneren Wirren, die in den letzten Jahren die Signatur der Sozialbemokratie Ruglands ausmachen, ift eine Tatsache aus ber letten Beit geeignet, Die beften Soffnungen für ben Wieberaufbau ber Partei machzurufen. Nach langen Mühen ift endlich eine Bafis gefunden worden, auf der von den einflugreich sten Parteiorganisationen Ruglands eine Einigung der Parteifrafte ohne Unterschied der Richtungen angestrebt wird. einer Konferenz der Sozialdemokratie Lettlands, des Jüdischen Arbeiterbundes und des kaukasischen Landeskomitees, die im Januar in Rufland tagte, wurden die Vorarbeiten für die Ginberufung einer allgemeinen Parteikonferenz eingeleitet und eine Organifationskommission gewählt, die mit diefer Aufgabe betraut wurde. Die Tätigkeit ber Organisationskommission wird in der Partei fast einmütig unterstützt. Es ift gute Aussich borhanden, daß das eingeleitete Einigungswerk von Erfolg gefront wird, und daß die Sozialdemofratie Ruglands, unge achtet aller Spaltungsversuche einzelner Gruppen, bor den im Herbst stattfindenden Dumawahlen die Ginigkeit und Geschlofenheit wiedergewinnt, die jett mehr denn je eine Lebensber dingung für fie find.

Mus den Protokollen der oben erwähnten Besprechung wird von dem Bevollmächtigten der Organisationskommission eine Reihe von Angaben über den Stand der Organisation veröffentlicht. Obgleich diese Angaben sich lediglich auf die Organisationen beziehen, deren Initiative die Einberufung der Konferenz zu berbanken ist, geben sie doch ein recht erfreu-liches Bild der Bertiefung und Erstarkung der Parteiarbeit.

Im Kaukajus werden mehr als 1000 organisierte Partei-genossen gezählt, die regelmäßig Mitgliedsbeiträge zahlen. Die Organisatoinen wachsen, die Arbeit belebt fich, es werden Bei-

tungen und Flugschriften herausgegeben. Aus dem Rahon des Jüdischen Arbeiterbundes wurde fol-

gendes berichtet: Das Zentralkomitee fteht in fländiger Berbindung mit 14 Lokalorganisationen. Die in letter Zeit organisserten Betitionstampagnen, die aus verschiedenen Anlägen unternommen wurden, bereinigten taufende von Unterschriften auf sich. Es wird eine große Anzahl von Parteiliteratur ver-trieben, die in der letzten Zeit einen sehr guten Whsak fanden. Agitationsbroschüren wurden in 4—5000 Exemplaren ver-

Am weitesten vorgeschritten ist die Organisationstätigkeit der Sozialbemokratie Lettlands. Die Zahl der organisierten Arbeiter, die regelmäßig Mitgliedsbeiträge zahlen, beläuft sich auf über 3000. Die Organisationen der ländlichen Arbeiter umfassen ca. 1000 Mitglieder. In den bestehenden Gewerkchaften werden 5000 Mitglieder gezählt. Es gibt ferner eine ganze Reihe von fulturellen und Bildungsvereinen, u. a. auch in den Dörfern. Parteiliteratur wird in beträchtlicher Anzahl herausgegeben und vertrieben.

Badischer Landtag.

46. Sitzung der 2. Rammer.

@ Rarlerube, ben 16. April. Brafident Rohrhurft eröffnet halb 10 Uhr die Situng. Am Regierungstisch: Finangminister Dr. Rheinboldt und Regierungstommiffare; fpater Minifter Grhr. b. Bob.

benfelben zur Gidesleiftung auf.

Albg. Sint leiftete darnach ben Gib.

Brafibent Rohrhurft: Es liegen die Bahlaften über Die

Meine herren! Es ist ein eigenartiges Zusammentreffer Deine Herren! Es ist ein eigenatiges Justammentrellen. Daß an dem Tage, an welchem der neugewählte Abgeordnete eines Bezirkes in dieses Haus eintritt, wir die Nachricht von dem Tode des Mannes erhalten, der diesen Bezirk viele Jahre und mit Energie bertreten hat. Heute früh ist das langjährige Mitglied dieses Hauses Dr. He im burger aus dem Leben geschieden. Ich werde der Verdienste dieses Mannes bei dem allgemeinen Nachruf für die verstenden früheren Abgeord neten gebenken. Heute barf ich aber so viel fagen, bag der Beimgegangene stets mit lebhaftem Geiste und großem Inter effe sich allen politischen Vorgängen in unserem engeren Sei matlande, wie im Neiche gewidmet hat. Der Heimgegang war ein Mann festester Neberzeugungstreue, der mit Hing für seine Sache seinem Baterlande diente. Mit opferwilli Singabe hat er für die Interessen bes Hauses und des Lant gewirkt und mitgearbeitet an den Fortschritten unseres Sch vefens und unferes Beimatlandes. Mit Beimburger ftarb ein Mann, den jeder achtete, der wohl politische Gegner, aber fein Feinde hatte. Bu früh ift er für seine Bartei, seine Freun dieses Haus und das Land, benen er in Treue seine Kräfte geweiht hatte, aus dem Leben geschieden. Wir werden ihm ein treues Gedächtnis bewahren weit über das Grab hinaus. Zum Zeichen dessen bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben. Das geschieht.

Gefretar Abg. Miller (natl.) zeigte bie neuen Gingaben, mehrere Petitionen, an.

Der Brafibent machte furge geschäftliche Mitteilungen worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Prafident Rohrhurft: Bu bem jest gur Beratung tommen. ben Gefetentwurf ist ein Antrag der Abgg. Schmidt - Bretten and Genossen eingekommen, die hierzu vorliegende Petition de Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkerber einigungen der Regierung empfehlend zu überweifen.

Abg. Dr. Bogel-Raftatt erstattete barauf Bericht namens er Budgetfommiffion über ben Gesethentwurf, die Abanderung des Wandergewerbestenergesetzes betr. und über die vorliegen Betition hierzu. Das Gesetz vom 8. Mai 1899 hat nach dem von der Regierung mitgeteilten Ergebnis der Statistik seinen Zweck, die Einschränkung der Wanderlager und Warenauktions. vetriebe burch Besteuerungsmaßregeln, zwar nicht versehlt, aber och die volle Wirkung in dem erstrebten Umfange nicht erreicht Die aus ben beteiligten Kreisen andauernd und übereinstim mend erhobenen Rlagen über die Fortbauer der schädigenden Birfungen des Banderlagerwefens und die Forderung einer ersolgversprechenden Bekämpfung seiner Auswüchse erscheiner begründet, sowohl unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit wie unter dem des Allgemeinwohls. Die ortsansässigen kleiner and mittleren Gewerbetreibenden, namentlich der mittleren fleinen Städte und Orte, berwahren sich mit Recht gegen der ungleichen Wettbewerb dieser Unternehmungen. In den größe en Städten gelten die gleichen Beschwerben mit ber gleiche Begründung vorzugsweise den Wanderlagerversteigerung durch Auftionatoren, deren Betrieb sich selbst den größeren ort msässigen Geschäften als eine schädigende Unterbietung nach eilig und nachhaltig fühlbar macht. Beachtenswert ist, daß dem Lande Baden benachbarten Bundesstaaten bereits seit eini-ger Zeit zu einer höheren Besteuerung dieser Betriebe über, gegangen sind, und daß die durch diese Mahregel dort ber-drängten Beranstalter dieser unerwünschen Unternehmungen as Feld ihrer Tätigfeit nun mit Borliebe in unser Land be egen. In Nebereinstimmung mit der Regierung erblick 3 geeignetes Mittel landesgesehlichen Einschreitens nach Borbilbe anderer, aus benachbarten Bundesstaaten. Eine bi Unterbrüdung der Wandergewerbebetriebe überhaupt bu Steuerbelastung darf sich indes die Gesetzgebung jedenfalls ni gum Biel feten, fonft wirde bie Steuer gur Strafe für ben B trieb eines gesetzlich erlaubten Gewerbes, und letten Ende iefe diese Spezialbesteuerung auf den Versuch hinaus, lander gcjetlich das Verbot der Ausübung eines Gewerbezweiges aus gufprechen, beffen Beftand reichsgesetlich burch bie nungen der Gewerbeordnung gewährleistet ist. Die Ausrottn eichsrechtlich erlaubter Unternehmungen durch landesgesehli singriffe erscheint aber nicht nur rechtlich unstatthaft, sond uch gewerbe- und verfehrspolitisch nicht ratsam. Um die b tebenden Rlagen und Beschwerben nach Möglichkeit zu bei tigen, hat die Regierung den borliegenden Gesehenswurf ein bas Pferdefleisch ftieg, wenn auch nicht viel, im Preife. des Landes bienenden Fortgang nehmen und einen nicht gu borgenommen, indem fie eine Erhöhung der borgefeben

Söhne ihrer Väter.

Roman bon Mag Rreger.

(Fortfetung.)

"Wir hatten eine etwas schwere Sitzung," fagte Surene, wie zur Entschuldigung, tropdem man ihm nichts davon

Biffen Sie benn icon, wo die Universität ift?" fratte thn Iltis an, der es für felbstwerftändlich hielt, daß foldze junge, verwöhnte Dachje die Vorlesungen im ersten Seme iter ichvanaten.

Surene lachte wie ein Kind. "Gibts denn hier eine?" Mit ihm zugleich war Herr von Kriffshuhn erschienen der, aus einer Gesellschaft kommend, demselben Korps als "alter Herr" einen Besuch gemacht hatte und hier im Rlut noch einmal Umschau halten wollte. Für seine Jahre auffallend wohlgenährt, das glänzende Gesicht fast zerhadt von schlecht geheilten Schmiffen, den tablen Schädel blant wie Porzellan, war er der Typus des ewig bummelnden und trinkenden berufslosen Korpsanbeters, der sich mit dem Gedanken darüber plagt, wie er mit Anstand den Tag vom Frühichoppen bis zur letten Nachtstung hindringen könne. Seine beiden Brüder, die in der Proving Sachsen Zuckerrüben bauten, hatten ihm sein Erbteil ausgezahlt, weil er das "Ensemble störe", wie er seinen Freunden mit Behagen erzählte und so gab er sein Geld als früh gewordener Rentier aus.

Man kommt doch nicht nach Berlin, um zu studieren, ließ er sich mit seiner verschleimten Stimme vernehmen "Sich zu amijfieren," warf Ilis dazwischen.

seben ja so aufgeregt aus, liebes Geflügel," rebete er ihn dann bei seinem Kosenamen an, tropden man ihn hinter dem Rücken nur Sumpfhühnchen nannte. "Haben Sie sich

"Nee, aber gemopft, mein Lieber. Schauderhaft Ge sellichaft gesimpelt . . Appel, machen Sie sich beliebt. Bringen Sie mir 'ne Porter, 'ne halbe Sett und 'ne Hummermahonnaise. Legen Sie mir auch die Rangliste bereit." Er nahm nur ftarfe Getrante gu fich und fonnte,

haltend verbeugt, da er in seinem Eigendfinkel selbst bürgerliche Größen nur als Menschen zweiter Klasse betrachtebe. Und so gab es nichts in der Welt, was ihn besonders aufzuregen vermochte, höchstens der Mangel an guter Bedienung, sobald seine Magengelisste nicht raich Befriedigung fanden. Tropdem er sein Fäulnis-Leben durchaus erträglich fand, stimmte er mit den "Trostlosen" überein, daß alles "mies" auf der Welt sei, und daß man dem lieben Gott einen Gefallen erweise, sich von seiner Sonne noch bescheinen zu lassen. Schon vom geistigen Stumpfinn geplagt, machte er sich niemals die Mübe, zu widerprechen; nur beim Sinten ber Nacht, wenn andere bereits milde waren, wurde er amnatürlich munter, und dann öffnete sich die Bigkanmer in seinem dicken Schädel und ließ die verletzenden Pseile schießen, was er, nüchtern geworden, einen unbegreiflichen Rauschzustand nannte, der im übrigen von den Kopfschmissen herrühre, die ihn von

jeher zu einer andauernden Arbeit unfähig gemacht hätten. "Ein merkwürdiger Kultur-Affe," sagte Trost zu seinem Sohne, da er es liebte, die äußerlichen Schwächen der Menschen ins tierische zu übertragen. "Beshalb trägt der Mensch nur solchen Aragen, in dem sein Fettkopf wie in einer Manschette schwimmt? Er ersäuft ja darin. Unnatur, wohin ich blide. Auch keine Frende mehr am Dajein! Usberall Lebensverneinung, als stünden wir schon am Abend vor Weltuntergang . . . Und das bischen gesunde Jugend, das unter euch stedt, wird mit in den Und das bischen Strudel gezogen und frühzeitig verderbt in dieser perversen Richtung. Ich verzeihm alle Sünden, aber sie müssen von gesunden Leuten kommen . . Silvester, rette dich!

Und als Silvester ihn so sprechen hörte und ihn so vor sich stehen fah, diesen blühenden Alten in seiner noch immer erhaltenen Kraft-Schönheit, erfaßte ihn Bewunderung: und jofort wollte er ihm beweisen, daß sein Lebens-

drang unter diesem Umgang nicht gelitten habe. Er holte das gefüllte Sektglas, bat mit seiner durchdringenden Stimme um Gehör und sagte in der plöglich eingetretenen Stille: "Meine Horren, wir haben die Ehre und den großen Borzug, einen ausgezeichneten Gaft unter da er bis weit in den Tag hinein schlief, zu jeder Nacht- uns zu seben, der wie die verkörperte Gesundheit vor uns zum Auswachsen."

tunde effen. Vor Geheimrat Trost hatte er sich zurück steht — wie der lachende Leben mut in eigener Person Id trinfe auf das andauernde Wohl meines Herrn Bater

und bitte Sie, das gleiche zu tun." Die Gläser klirrten. Ans dem Rebenzimmer kame die Nachzügler herein und alles drängte sich an den Gol heran, wm mit ihm anzustoßen.

Geheimrat Troft nidte einem jeden berbindlich zu, ber bengte fich tiefer vor Bring Glinka und fand dann A merkjamkeit für einige Worte der Entgegnung, die nich mehr von dem soeben geäußerten Urteil enthielten. " danke Ihnen, meine Herren, ich danke Ihnen vielmals. auch dir, Silvester . . . Ich trinke auf das Gedeihen de Klubs, auf die ungebundene Fröhlichkeit, die Sie hier

"Fröhlichkeit?" glopierte Iltis heimlich. "Hat ber afte Herr eine Ahnung vom Dasein! Was, liebes So flügel?"

Kriffehulm, der bereits vor feiner Mayonnaife faß un fich ungemittlich erhoben hatte, nickte und brachte das "Dasein" mit einem Eigenschaftswort zusammen, das mal nur in bezug auf eine Hühnerleiter anzuwenden pflegt.

Geheimrat Troft, der fein Redner war, ging über feine Erwiderung nicht hinaus; als aber Appel, der geschäft mit einer vollen Flasche hinter ihm stand, sein Glas auf neue gefüllt hatte, neigte er sich befonders zu Glinka. " bitte um den Borzug, auf Ihr spezielles Wohl trinken dürfen, Durchlaucht." Er sah eigentlich nur ihn, den einzigen hier, der ihm gleichwertig erschien.

Der Pring ging verbindlich darauf ein, man schon m jähverer Zunge, denn er hatta rasah getrunken, gleidsjam als müßte er an diesem Abend alles nachholen, was während eines Jahres versäumt hatte. "Wir bitten öfter um Ihren Besuch, lieber Geheimrat . . . Es ist doch hier jehr nett, nicht wahr?"

Silvester war noch nicht fertig mit seiner Red., Meine Herren," ließ er die Worte wieder hervorquellen "ich bitte nochmals um Gehör.

"Er wird uns doch nicht seine Komödie vorlesens schnarrte Reihenberg verstohlen zu Laurmers. "Das mar

LANDESBIBLIOTHEK

Sette 21 der neugewählte etreten. Ich rufe

laften über die erden der Wah

usammentreffer hlte Abgeordnete ie Nachricht von zirl biele Jahr das langjähric aus dem Lebe theren Abgeory fagen, daß der großem Inter m engeren Sei Seimgegang er mit Singal lit opferwillie und des Lank unferes Gin burger ftarb ein , feine Freun ne feine Rraft werden ihm ei b hinaus. Am

enen Eingaben

hen zu erheben

e Witteilungen, catung fommen. midt = Bretten the Petition de Handwerterben

meisen. Bericht namens die Abanberung Statistif feine Marenauttions. ht verfehlt, oher ge nicht erreicht nib übereinstim er schädigenden forderung eine isässigen kleine der mittlere Recht gegen de nit der gleiche rversteigerunge größeren oril erbietung nad vert ift, daß d Betriebe über regel bort ber Internehmunger anser Land be ng erblickt Ihr Besteuerung ei

ns nad berhaupt bun jedenfalls nich afe für ben Be leisten Ende hinaus, landes rbezweiges aus Die Ausrottur Landesaeieklie atthaft, fonder n. Um die beschreit zu bes etentiourf ei se Aendern

gener Perjon. Herrn Bater

borgejehenen

immer famer on den Gal motion zu, ver nd dann M ing, die nich hielten. " n vielmals Gebeihen bei

i. "Hat ber is, liebes Go maife faß un d brachte das

die Sie hier

men, das man nden pflegt. ing über feine der geschäftig ein Glas au ohl trinken ihn, den ein

mun schon mi en, gleidham, jolen, was r bitten öfters s ift doch hier

feiner Rede herborqueller.

rie vorlesen?

. "Das min

jeuerfate eintreten ließ. Die Beschlüsse ber Kommission über | en Steuertarif und die Steuerstufen erfolgten einstimmig und janden die Zustimmung der Acgierung. Nach den Beschrissen find kinftig Steuern zu zahlen bei einem Warenwert von bis 1000 Mt. ausschließlich 60 Mt., 1000 bis 2000 Mt. ausschl. 1 bis 1000 Vet. ausjahlegital 60 Vet., 1000 bis 2000 Vet. ausjahl. 60 Mt., 2000 bis 4000 Mt. ausjahlegital 80 Mt., 4000 bis 8000 Mari ausjahl. 160 Mt., 8000 Mt. bis 12 000 Mt. ausjahlegital 360 Mt., 12 000 Mt. bis 16 000 Mt. ausjahlegital 360 Mt., 6 000 Mf. bis 20 000 Mf. 460 Mf. Gegen die borgeichlagene perschärfte Besteuerung der Auftionsgeschäfte, die bielfach zu ben offensichtlich schädlichen Berkehrserscheinungen gehören, erfich fein Widerspruch. Der Kommiffion lag auch eine Be ition bes Landesverbandes der babifchen Gewerbe- und Sandwerfervereinigung bor. Durch die Beschluffe Ihrer Kommiffion werterbereinigung vor. Durch die Beschünste Ihrer Kommission sind die Anträge dieser Petition gegenstandslos geworden mit kusnahme des Antrags, "die großt. Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin wirten zu wollen, daß tunlichst rasch eine Aenderung der Reichsgewerbeordnung nach der Richtung herbeigeführt werde, daß dei Zulassung der Banderlager die Bedürtstägere eingeführt wird". Die Mehrheit der Kommission sprittel zur Befämpfung der Auswüchse des Wandergewerbe betriebes in dem Borschlag nicht zu erkennen bermochte. Auf Grund ihrer Beratungen gelangte die Kommission zu dem Antrage: Die Kammer wolle 1. dem Geset in der beschlossenen Fassung die Genehmigung erteilen, 2. die Petition insoweit für ruledigt erklären, als darin die Justimmung zum Gesetzentwurf und die Erhöhung des auf die Gemeinde entsallenden Anteils mis dem Steuererträgnis beantragt ist, 3, über diese Petition

Mbg. Schmibt-Bretten (fonf.) begründete ben von ihm eingefrachten Antrag, die Petition des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und handwerfervereinigungen soweit fie verlangt, bag bie Zulassung der Banderlager bon der Bedürfnisfrage ab-hängig gemacht werden soll, der Regierung empfehlend zu überbeisen. Es ist anzuerkennen, daß die Regierung den heute vor-liegenden Gesetzentwurf eingebracht hat. Die Wandergewerbelager schädigen in erheblicher Beise die anfässigen Gewerbe-

im übrigen aber zur Tagesordnung übergehen.

lager schädigen in erheblicher Beise die ansässigen Gewerbetreibenden. Bir sind der Auffassung, daß die im Gesche vorgesehenen Steuersäse nicht ausreichen, die Schädigungen zu beseitigen, deshalb wünschen wir die Einführung der Bedürfnissinge. Die Gemeindes und Stadträte sind geeignete Körpersichaften zur Brüsung der Bedürfnisstrage.

Abg. Weißhaupt-Kfullendorf (Zentr.): Das Geset entspricht vielen, seit langem geäußerten Wünschen aus den Kreisen der Gewerbetreibenden. Namens meiner politischen Freunde kann ich erklären, daß wir dem Gesets zustimmen. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden, so wird das Geset doch eine Besserung bringen. Mein Standpunkt ist der, daß die Wanderslager überhaupt beseitigt werden sollen. lager überhaupt beseitigt werden sollen.

Abg. Stodinger (Goz.):

Wir erbliden in dem Gesetze kein Mittel, dem Mittelstande aufzuhelsen. Die Lage der mittleren und kleinen Gewerbe-kreibenden und Handwerfer kann durch derartige Gesetze nicht gebessert werden. Die Ursache ist in der kapitalistischen Ent-mittleren und Rleingewerbes zu erhalten. Auf ihm laften ber Drud des Grund- und Sausbesites und die hohen Mieten. Der Heine und Mittelftand muß um feine Grifteng ringen. Der mittlere und kleine Gewerbestand wie der Handwerkerstand würden besser tun, sich nicht gegen die Arbeiterbewegung zu stemmen, sondern sich in die Reihen der Arbeiter zu stellen, um mit ihnen gemeinsam um bessere Berhaltnisse zu fampfen. Durch steuerliche Magnahmen tann man einen Geschäftszweig nicht erdrücken. Für ein solches Borgeben würden wir auch nie zu haben sein. Daß durch die Wandergewerbelager eine gewife Schmubkonfurreng geschaffen wird, ift nicht zu bestreiten. Solden Auswüchsen entgegenzuwirken, find auch wir bereit Bur uns fommt hier nur das Intereffe der Arbeiter in Frage Die Waren der Wanderlager find meift billig und fie könner daher auch nur hergestellt werden, unter Herabdrückung des Lohnes. Davor wollen wir die Arbeiter schüben und das können wir zu einem Teile badurch, daß wir bem Gefete guftim-

Abg. Pfefferle (natl.): Namens meiner Fraktion kann ich erklären, daß wir dem Gesetze zustimmen. Es läßt sich nicht bestweiten, daß die Banderlager dem angesessenen Geschäftstreibenden erheblichen Schaden zusügen. Bas das Geset bringt, jo daß dem Ministerium unterstellt ist, ein Gebiet, das immer mehr nur wünschen san daß Badens Finanzen auch so gut stehen anwächst. Bir sehen auch, daß der Staat große Aufgaben him- möchten. Dabei erledigen die Städte noch Aufgaben, die zu erstichtlich. Man kann nur den Bunsch haben, daß das Geset bringen ift erfreulich. Man kann nur den Bunsch haben, daß der Bohlfahrtspflege erfüllt. Die Verwaltungskörper, ledigen eigentlich Pflicht des Staates wäre. Die Städte bringen dazu beiträgt, die Beschringen sehn angesessen das den Ministerium unterstehen mit wünschen. Dabei erledigen die Städte noch Aufgaben, die zu Ersticht der Wohlfahrtspflege erfüllt. Die Verwaltungskörper, ledigen eigentlich Pflicht des Staates wäre. Die Städte bringen dazu beiträgt, die Beschringen sehn das dem Ministerium unterstellt ist, ein Gebiet, das immer mehr nur wünschen auch nur wünschen mich kann nur den Aufgaben, die zu erstehen der Erabte das immer mehr nur wünschen auch nur wünschen das dem Aufgaben, die zu erstehen erheblichen Schaden zusügen. Dabei erledigen die Städte noch Aufgaben, die zu erstehen erheblichen schaden zu erstehen das dem Ministerium unterstellt ist, ein Gebiet, das immer mehr nur wünschen auch nur wünschen das dem Ministerium unterstellt ist, ein Gebiet, das immer mehr nur wünschen auch nur wünschen das dem Ministerium unterstellt ist, ein Gebiet, das immer mehr nur wünschen auch nur wünschen auch nur wünschen auch nur wünschen der Gedaben zu fichen das dem Ministerium unterstellt ist, ein Gebiet, das immer mehr nur wünschen auch nur weiner den der Gedaben stehen auch nur wünschen auch nur weiner den der Gedaben auch nur wünschen auch nur wünschen auch nur weiner der Gedaben auch nur wünschen auch nur

den Sausierhandel gewendet. Ich muß ihm entgegentreten und ihn darauf hinweisen, daß wir eine Reihe von Bevölkerungsschichten haben, die auf den Hausierhandel angewiesen find, für fie handelt es fich bier um eine Lebensfrage. Man follte daber gegen biefe Leute feine icharferen Magnahmen ergreifen, fon-

dern ihnen Erleichterungen gewöhren. Abg. König (natl.): Ich möchte nur furz erklären, daß die Einführung des Bedürfnisnachweises geboten erscheint.

Finanzminister Dr. Reinboldt: Das Geset, das Ihnen zur Anläßlich der Beratungen des Boranschlags der Stadt Beratung vorgesegt, verdankt seine Entstehung der Initiative Karlsruse wurde auch über die Fleischteuerung gebes Hause. Weiter als die Beschlüsse der Kommission gehen, sprochen und es sam da eine Angelegenheit zur Sprache, tann die Regierung nicht geben. Wenn man weiter geben andere Fassung als die Borlage der Regierung sie getroffen, beschlossen. Die Regierung ist damit einberstanden, wenn auch die Bestimmungen über die Borschläge der Regierung hinaus-

ondern auch bezüglich des Gewerbebetriebs im Umherziehen handelte. Dadurch ware den Bezirksämtern eine große Ar- Mahnungen gute Erfolge gehabt. beitslaft aufgelegt worden. Nun hat die preußische Regierung Die Stadtberwaltungen besch den Borschlag gemacht, die Bedürfnisfrage nur hinsichtlich der Wanderlager einzuführen. Diesem Standpunkte kann man zu-

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Süßkind (Soz.) und Weißhaupt (Zir.) wurde das Gesetz einstim-mig und der Antrag Schmidt mit 37 gegen 27 Stim-

men angenommen. Abg. Kopf (3tr.) berichtete darnach Namens der Budget-kommission über das Budget des Ministeriums des Innern. Die Kommission beantragt, für 1912 und rallandesarchiv A. im ordentlichen Etat 55 430 Mt., B im außerorbentlichen Etat für zwei Jahre 2350 Wt., Titel 7 Eine wichtige Frage ift auch die Beschäftigung aus Meinschifchenbehörden 2870 Wt., Titel 9 Bezirksberwaltung ländischer Arbeiter, die von gewissen Wind Polizei A. im ordentlichen Etat 8924 860 Wt., B. im Borliebe eingestellt werden, besonders von Ziegeleien. Man außerordentlichen Etat für zwei Jahre 369 590 Wt., Titel 10. Allgemeine Sicherheitspolizei A. im ordentlichen Etat 1 297 580 jorderung für den Umdau des Konversationshauses in Baden, ige wäre, die Unternehmer, die die Krankheit mit diesen Leuken und bei Titel 4 der Einnahme, § 1, Beitrag der Stadt Baden ins Land geschleppt haben, kostenpflichtig zu machen. In den Kosten des Umbaues des Konversationshauses in Baden, erster Teilbetrag, bereits früher erledigt worden, weshalb diese de swohn ung sbere in sist zu begrühen. Die Wohnungs-Bositionen seht nicht mehr in Betracht kommen. Auf Bunsch frage ist damit zwar noch nicht gelöst, aber es ist immerhin ein der Konmission hat die Regierung verschiedene Uebersichten Anfang. In den Gemeinden stöht man bei diesen Fragen oft und Auskinsste gegeben. Anlah zu Beanstandungen hat die auf starken Wederleit. Wir weinen aber dah der sollie Sons-

Abg. Blümmel (Btr.): Der Mbg. Beißhaupt hat sich gegen und find bei ihrer Tätigkeit von sogialem Berftandnis erfüllt Gine wichtige Frage ift die Aenberung der Kreisordnung. Ich will auf diese Angelegenheit nicht näher eingehen, aber doch ben Bunsch aussprechen, daß das Bahlrecht für die Kreise noch auf diesem Landtag geändert werden soll. Ich schließe mit dem Bunsche, daß die Aussührung der vorliegenden Budgettitel dem Lande zum Segen gereichen und daß die Nittel eine wohl wollende Berwendung finden.

Abg. Kolb (Goz.):

über die bas Minifterium fich außern follte. Gine Rarlsruber wollte, mußte dies auf gewerbepolizeilichem Gebiete geschehen. Grob-Debgerei bezog ausländisches Fleisch. Gie mußte nun Die Kommission hat das Gesetz eingehend beraten und eine neben den Transportfosten und Zoll auch eine Atzise zahlen, sodaß das Kilogramm Fleisch um etwa 35 Bf. verteuert wurde. Diefe Afgife wurde feit Jahren nicht mehr erhoben, irgend ein Finanzbeamter hat diese Berordnung wieder irgendwo ausgegehen. Sie kann aber mit der Erhöhung der Steuersabe ein- graben. Die Firma bekam eine Rechnung von einigen Tausend berstanden sein, da sie sich nicht in Grenzen bewegt, die er- Mark. Die Regierung möge dafür sorgen, daß diese Akzise, die

derstanden sein, da sie stad magt in Grenzen dewegt, die ets der Regierung moge dazur sorgen, dag diese Lichte, die Unrecht erhoben worden ift, wegfällt. Während früher immer viele Alagen über die Hand allgemein gegen den Bedürfnisnachweis ausgesprochen, da es habung der Polizeiges eine Vorgebracht wurden, scheint sich um das Bedürfnis nicht nur bezüglich der Wanderlager, unnnehr ein Wandel eingetreten zu sein, man hört kaum mehr ein Bandel eingetreten zu sein, man hört kaum mehr ein Bandel eingetreten zu sein, man hört kaum mehr etwas bon Rlagen. Offenbar hat man mit dem Suftem ber

Die Stadtverwaltungen beschweren sich, weil ihnen ben seiten der Bezirksämter nicht mehr die Namen der wegen Milchfälich ung verurteilten Berjonen mitgeteilt werben, fie fonnen fo die Ramen Diefer Leute nicht mehr veröffentlichen. Maiderlager einzufigten. Der die Entwicklung der Dinge abwar- können so die Ramen vieset Lenie und die Bezirksämter anten und auch den Mahnahmen der Selbsthilfe Bertrauen schen weist, diesem Berlangen der Städte nachzukommen. Im weist, diesem Berlangen der Städte nachzukommen. Im Rohlenhandel herricht der Migitand, daß der Berfauf der Rohlen im Umherziehen nicht nach Gewicht, sondern nach Maß vorgenommen wird. Die Käufer werden dadurch sehr geschädigt, denn sie vermeinen 1 Zentner Kohlen zu kaufen und erhalten nur ½ H., der dis zu 25 Kjund weniger Kohlen enthält. Hier gehört um so eher Kemedur geschäffen, da durch diese Wanipulationen gerade die ärmeren Leute, die sich nicht aleich eine größere Meine Goblen beschesten können geschähigt In n er n. Die Kommission be an tragt, für 1912 und 1913 zu genehmigen: Titel 1 Ministerium 410 750 MI., Titel 2 Landeskommissäre 94 750 MI., Titel 3 Verwaltungsgerichtshof 82 100 MI., Titel 4 Verwaltungshof 243 190 MI., Titel 5 Gene-82 100 MI., Titel 4 Verwaltungshof 243 190 MI., Titel 5 Gene-besrat darauf dringen, daß Kohlen nur noch nach Gewicht ber-besrat darauf dringen, daß Kohlen nur noch nach Gewicht berfauft werden dürfen.

Borliebe eingestellt werden, besonders von Ziegeleien. Man muß gegen diese Leute schwerste Bedenken haben, es sind meist Lobndruder und richten auch in gefundheitlicher Beziehung viel Wark, B. im außerordentlichen Etat für zwei Jahre 2500 Mt., Schaden an, es sei nur an die Podenerkrankungen im Pfinzial Wark, B. im außerordentlichen Gtat fur zwei Jahre 2000 Wt., Schaben an, es sei nur an die Podenerkrankungen im Pfinzial Titel 11 Milde Fonds und gemeinnüßige Ansialten A. im erinnert. Die Leute haben keinerlei Kulturansprüche, die Faordentlichen Gtat 161 130 Wk., B. im außerordentlichen Gtat brikleitung hat nur ein Interesse: So diel wie möglich Profit zwei Jahre 188 000 Mk., Titel 20 Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 45 000 Mk., Titel 21 Berschiedene und Menschenhandel getrieben, don Agenten werden sie angeworben, zufällige Außgaden 47 720 Mk.; in Ein ah me für je ein die dann an die Unternehmer verschieften. Die Frage muß Jahre: Titel 2 Bezirksverwaltung und Vollzei 2661 230 Mk., auch im Anschluß an die Erkrankungen an Poden gebrüft werzitel 3 Allgemeine Sicherheitspolizei 23 700 Mk. Von Titel 11 den, wer die entstandenen Kosten trägt. Die Gemeinden und

und Auskimfte gegeben. Inlaß zu Beanstandungen hat die Kommission nicht gefunden. Wenn wir das Budget in seinen einzelnen Positionen des näheren betrachten, dürsen wir sagen, das sieberall Sparsamkeit sich geltend macht. Trohdem ist es wießlich gewesen, die etatmäßigen Stellen zu vermehren.

An dem Spitem der Staatspolizei, an dem früher oft Bemängelungen vorgenommen vurden, wurde diesmal keine Kristist gesibt. Und das mit Recht. Ich die Kalten degenommen hat. In das Spitem seinen Teil dieser kalten degenommen hat. Für das Spitem spricht auch der Umstand, daß in den Städten die Schukmannschaft einen größen mit der Kalten der Kommission wurden Beschwerden über das Berspaledern in der Kommission wurden Beschwerden über das Berspaledern werden.

Stadt Karlsruhe ist das sehr behindert durch die neuen Bahnsch der Schwerdern wie der Karlsruhe wie der Kespalen laufen werden.

Stadt Karlsruhe ist das sehr behindert durch der Schwerdern wie der Kespalen und der Eriah gegen laufen. Die Keglerung bestreitet das. Benn wir die einzelnen Wiesen der Kespalen und der Kespalen der Kespalen

Titel des näheren betrachten, so seben wir, um welch ein außer- Regierung bat feinen Anlah, hier einzugreifen, denn die Finangordentliches Gebiet der staatlichen Verwaltung es sich handelt, gebahrung der Städte hat sich glangend bewährt, so daß man

Silvester jedoch hatte besondere Dinge im Kopf. Reine Heren," übertönte er die Unruhe, "ich erhebe mein Blas noch auf etwas anderes: ich trinke auf unsere hoffmugsvolle Zukunft, auf die Freuden, die uns noch winken, auf unfer Streben, auf dieses schöne, kurzweilige Dasein, das eigenklich nur die Jugend zu schäken weiß. Auf —""D, o!" rief irgend jemand dazwischen und fand ein

oielfaches Echo. Silvester aber fuhr fort: "... auf dieses sonnige Leben mit allen Joealen, das für den naiv empfindenden Men-

ichen wert wäre, nochmals durchlebt zu werden . . Ift er blödfinnig geworden!" bemerkte Iltis gu Graf Silm, der über fein verlebtes Geficht ein fades Lächeln des Mitleids gleiten ließ.

Bas für Genüsse harren unser noch, was für himmlifche Genüffe, wenn wir nur Ginn dafür haben," bellte Silvester weiter.

"Ich hore immer Genüffe," quatte Ginders los, der nun ebenfalls den Trostlosen zu spielen begann. "Gibts noch welche?"

Deshalb trinke ich auf die ewig jugendfrische Mutter Erde, die umaufhörlich gebiert, taufendfach die Berrlichfeiten ihrem Schofe entsteigen läßt, um unser Auge damit un entzuden, unfere Ginne gu beraufchen und unfere Gewißgier mit zauberischen Freuden zu befriedigen. Broden nährt, ihr Obem stärkt und ihre taufend leuchtenden Augen halten unsere Sinne wach. Und wenn ihr farbenprächtiges Kleid weht, so bringt es unseren Gedan-ten Hummsduft, damit sie sich ftärken, immer wieder zu ihr zurückehren und sich vollsaugen zu neuer Arbeit und

ju neuem Schaffen .

ter Reble. schnarrte mit einer bezeichnenden Geberde: "Das ist der Gipfel! . . . Er muß nach Sibirien, um gefühlt zu werden. Machen wir doch dem Unfug ein Ende. Er blamiert uns ja vor seinem Alten.

Und sofort entstand ein kleiner Aufruhr, der sich gegen geworfen worden. Opester richtete. "Hören Sie doch auf, Sie blamieren Man denke, in Amiens hätte ein Soldat seinen Haubtmann Silvester richtete. "Soren Sie doch auf, Sie blamieren Man denke, in Amiens hätte ja den ganzen Klub!" schrie ihn Iltis im Sektrausch ruc-und dann sich selber erschossen.

sichtslos an. "Sie stoßen ja alle edlen Grundfate um und begießen dies Jammertal mit ichlechter Sauce. Ken-

nen Gie unsere Statuten nicht?!" Man lachte, verspottete ihn gutartig und ließ ihn kaum denke, aus allen Eden und Enden Frankreichs würde noch zu Worte kommen. Und immer derselbe Ruf tönte ihm entgegen: "Nach Sibirien mit ihm, nach Sibirien! Dubois hat sich erröftigeren Gene Bitze wie in ein Unsinnger an. "Dort wird er diese Wutter schon duften sehen . . . und ihre Divider arth! Winder arth! Winder arth! Winder aus dem Fenster gefrürzt und drei Knaben sind spursos berschwunden, man such die Kinder erft! Wünsche guten Appetit."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Zustände.

Die bürgerliche Presse ist voll von Sensationsnachrichten über die Taten der Pariser "Automobilapachen", und dabei seht es natürlich nicht an "bedauernden" Sindlicken auf die Unstehaupt. In dieser Art, die Pariser Boulevardpresse auszuschnen und die Spike der Kritist gegen Frankreich, ihr stumpfes Ende aber gegen die eigenen Zustände zu kehren, liegt ein gewisses Shikem. Was in Frankreich, besonders in Pariser Boulevardpresse in Pariser haben die Schlukfolgerung nabegelegt: Gott sei Lob und Dank, da sein und der Seine und das die Kritist aber französischen Kasie weiseln?

Beil aber diese Dinge zusällig alle bei uns passiert Weil aber siese Dinge zusällig alle bei uns passiert Weil aber siese Dinge zusällig alle bei uns passiert Weil aber siese Dinge zusällig alle bei uns passiert Weil aber französischen Kasie Auslande in Keniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger iben sollebardpresse täte, wem sie wirklich, wie das die Verstanzen sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger iben sollebardpresse täte, wem sie wirklich, wie das die Verstanzen sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger über sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger iben sie auf. Wan behandelt sie sollebardpresse sie und, weniger sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger sie auf. Wan behandelt sie inch, regt man sich weniger sie auf. Wan behandelt sie sie und, weniger sie auf. Wan behandelt sie sie und, weniger sie auf. Wan behandelt sie sie und, weniger sie auf. Wan behandelt sie der sie auf. Wan behandelt sie der sie auf. Wan behandelt sie der sie auf. Wan behandelt s

Dinge, die, wenn fie in Frankreich geschähen, Genfationen und Standale allererften Ranges waren, und dann ber deutschen burgerlichen Presse wieder Anlag zu dem pharisäischen Stoß

tischen Jugendvereine zu überwachen. Man bente, auf einer Parifer Stadtbahn ware, wie neulich

Wan denke, in Paris wären hundert Afplisten gestorben und man hätte sie mit falschen Totenscheinen beerdigt, weil kein Arzt (selbst ein Gelehrter von Weltruf!) nicht wußte, daß Mebhlalfohol ein Gift ift.

Seine nach ihren Leichen ab. D über diese Unfähigkeit der französischen Polizei, diese allgemeine Unsicherheit in Paris, die Blamage der französischen medizinischen Wissenschaft, diese Desorganisation der französischen

schen Armee, diese unhaltbar veralteten französischen Schulverbältnisse! O überhaupt über diese französischen Zustände! Berkönnte bei solchen Erscheinungen noch an dem unhaltbaren Berkönnte bei solchen Erscheinungen noch an dem unhaltbaren Berkönnte bei

da ist es bei uns doch anders!

den Auge zu sehen, nicht den Balken im eigenen, und wer an Nun, auch in Deutschland, und sogar in Berlin, passieren der Gottähnlichkeit des deutschen Baterlandes zweiselt — nun, man weiß ja schon, was das für einer ift!

Cheater und Musik.

Mannheim, 14. April. Im Ribelungenfaale bes Rofengartens erfolgte gestern abend die zweite Aufführung der Orestreins ersongte gestern abeid die Joele auffahrung bet Die steilen fin der Uebersetung von Gleichen-Ruß-wurm. Die in drei Teilen getrennte Aufführung: Agamemnon, Die Koopheren und Die Eumeniden spielt sich nach der Spielweise der griechischen Theater im ganzen Parterre des Ribelungensaales des Rosengartens ab und die Schauspieler be-Man denke, in Amiens hätte ein Soldat seinen Haubtmann

Mibelungenzates des Rosengartens ab und die Sehanspieler Des
Mibelungenzates des Rosengartens ab un gödie einen noch tieferen Schauer verleiht. Leiber war bie

Seite

erheblich besser wie der Staat, die Beförderungsberhältnisse sind Arbeitern, die beisammen sind, Differenzen entstehen, es sind ebenfalls bessere. Hätten wir nur vor 15 Jahren einen unserer oft Leute darunter, die erst turz organissert sind. Die Arbeiter Dabifchen Oberburgermeifter jum Finangminifter gemacht, wir ftunden mit unfern Finangen beffer da. Die Stadtverwaltungen haben soviel Berantwortungsgefühl, daß sie wissen, wie weit sie zu gehen haben. Unverständlich ist, wie die Regierung Kon-

Ende gemacht worden. Die Bestürchtung, daß Interessenten stingerressen bat anne, der eine Untergraphen Ginfluß gewinnen könnten, ist nicht eingetreten. Der Standpunkt, auf dem Rathause sollte eine Bolitik getrieben werden, sei nicht mehr zu bertreten. Es ist auch besser, es wird nur nach allgemeinen Gestichtspunkten entschieden, wie nach Wischen ber Interessenten und Algemeinen Gestichtspunkten entschieden, wie nach Wischen Bertreter in den Emeinden hat aber am beiten gestrationen Bestichten Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreter in den Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreten Barationen Bertreten Der in der Ender Binden Bertreten Barationen, der Gemeinden hat aber am beiten gestrationen Bertreten Barationen, der Gemeinden Gestichten Bertreten Barationen, der Gemeinden Barationen, de fratischen Bertreter in ben Gemeinden bat aber am besten gegeigt, daß die Tätigkeit der Sozialbemokratie keine negierende Reine Bartei befitt auch eine folch reichliche fommunal ist. Keine Partei besitzt auch eine solch reichliche kommunalpolitische Literatur, eine eigene kommunale Zeitschrift, wie die
sozialdemokratische. Die Tatsache, daß wir überall positiv mitarbeiten, kann nicht mehr bestritten werden. Die Regierung
möge darauf achten, daß die einzelnen Gemeinden die Gesehe
auch richtig anwenden. Besonders bei den Wahlen ist vera
schiedentlich bei Festsehung des Wahltermins gesündigt worden.
In der Kreisberfassen gift der gegenwärtige Zustand unhaltbar. Unserer Partei ist es unmöglich, in die Kreisversammlung Vertreter zu besommen. Wir würden dort mit

versammlung Vertreter zu bekommen. Wir würden dort mit derselben Pflichttreue und demselben Gifer wie überall mit-arbeiten. Die ganze Kreisversassung gehört auf eine andere Grundlage gestellt. Begen der Arbeitslosen ber sich e-rung habe einmal der einigen Jahren eine Besprechung statt-gefunden, weiter ist aber nichts geschehen. Bom Keiche ist der erst nichts zu erwarten. In erster Linie missen hier die Ge erft nichts zu erwarten. In erster Linie muffen hier die Ge-meinden eintreten. Der Staat foll hier helfend eingreifen. Mit ber Tätigkeit der Polizei ist man im allgemeinen zufrieden. Bu fritifieren ift nur beren

Berhalten bei Streifs.

Richt felten ift die Polizei felbit ichuld, wenn es gu Konflitten fommt. In Berlin sind die großen Demonstrationen der Arbeiter, wobei diese selhst die Ordner stellten, ruhig verlausen. Ganz anders wird es aber, wenn die Polizei sich einmischt, da kommt es zu Reibereien und im Nu ist ein Konslitt da. So war es auch beim Raftatter Streit. Es handelt jich um Arbeiter Der Baggonfabrif. Dag wir ber Fabrif nicht feindlich gegenüberstehen, zeigt der Umstand, daß wir auf dem letten Landtag alles baran festen, ihr einen größeren Auftrag gu verschaffen Die Arbeiter der Firma toohnen meist auswärts, haben oft einen stundenlangen Weg. Sie verlangten eine 91/stündige Arbeitszeit und eine kleine Lohnerhöhung. Die Firma lehnte zede Verhandlung wie auch jede Vermittlung ab. Der Direktor hat sich nicht gescheut, die Arbeiter einen Revers unterschreiben zu lassen, in dem sie bestätigten, daß sie keiner Organisation angehören. Bei solchen Arbeitgebern ists begreislich, wenn die Arbeiter die Arbeit niederlegen. Sofort wurde die Polizei ge-holt. Wenn diese fich nur darauf beschränft hätte, das zu tun. was fie fonft auch tit, fo ware nichts ju fagen gewesen. Gie

ben neutralen Boben verlaffen, hat foger für Streitbreder

Bon Hamburg wurden diese fragtwürdigen Elemente geliefert. Arbeiten tun diese Leute nichts, sie sollen nur den Streikenden Angst einflößen. Benn wegen diesem Gesin del Klagen auf Beleidigung erhoben werden, so ist das unerhört. Diese Leute haben keinen Anspruch auf Schuß und Chre. Benn solche Elemente in eine Fabrit kommen, so hat die Arbeiterschaft keinen Anlah, sich aufzuregen, denn diese schaden ihnen nichts. Anders ist as mit den gesernten Arbeitern. Die Arbeiter berückten beier geforgt. ift es mit ben gelernten Arbeitern. Die Arbeiter versuchten bier Die Leute aufgutlaren, bag Streit ift, bas ift ihr gutes Recht. Die Polizei verhinderte aber dies. Schon wenn einer rief "es tit Streil", wurde mit Berhaftung gedroht. Wenn aber ein Arbeiter sich wirklich erkundigen wollte, so wurde er von der Bolizei mit Gewalt in das Auto gesteckt und zur Fabris transportiert. Die Schutzleuie hatten alle möglichen Ausreden um ihr Berhalten zu beschönigen. Aus "Haltung und Wiene" eines Streikenden schloß ein Gendarm, daß die Arbeiter den-selben nöt ig en wollien. In schärsstem Widerspruch hierzu-steht das Verhalten der Polizei gegenüber den Streikvern. Die Bolizei stand dabei und tat nichts bei Taten der Streif-brecher, für welche die Streikenben wegen Landfriedensbruch brecher, für welche die Streisenden wegen Landsriedensberg, Jahre von Zuchthaus erhalten hätten. Man hatte behauptet, die Streisenden hätten geschossen. Das ist unwahr. Die Streisenden höten geschossen der Frecher berließen die Fabris und veranstalteten bei der Rücksehre Lieferfrist, des Berzichtes auf Nedengebühren usw. der der der mist den angekündigten Gesehrenung über die Hassung der mist den angekündigten Gesehrenung über die Hassung der mist den angekündigten Gesehrenung über die Kastung der aus der Stadt die Schieherei. Die Anwohner richteten eine Beschwerde an das Bezirksamt. Die se keicht werde hat ber Fisenbahnfrachten und begründet dann die Resolution der Beamte nicht einmal an bas Minifterium tionalliberalen, Die eine Borlage gur reichsgesetlichen Regeweitergegeben. Bie ware es aber gefommen, wenn die Streifenden sich so benommen hatten? Gine Klage hat man aber nicht gegen die Streitbrecher eingeleitet, fondern gegen bie Streifenden. Benn bie Boligei Rube und Orb-unng halten will, bann foll fie gunächft unyarteitid fein. Es fann borfommen, daß bei hunderten bon

Auffichrung nicht so start besucht wie die erste, aber fie bermted bie Schapachen ber erften Aufführung und fie bebeutete tvenigsbens in fünftlerifcher Begiehung einen vollen Erfolg. Um Samstag erfolgt die britte Aufführung als Ginheitsvorftellung, die zweifellos überfüllt werden wird, da die Gintrittspreife bedeutend ermäßigt find. Bweifellos fann man bem Intendanten nur Dant wiffen, daß er nach der Reinhardtfcen Aufführung im borigen Jahre bem Berlangen bes Bublifums auch nach diefer Aufführung obne die Reinbardtiche Mitbilfe Rechnung trug und der Berfuch ift glangend gelungen.

Literatur.

(Mie hier verzeichneten und besprochenen Bucher und Beitichriften fonnen bon ber Parteibuchhandlung bezogen werben.)

"Der Naturarst", 40. Jahrg., Nr. 4 (Auflage 161 000). Med.: Dr. med. Schönenberger und B. Siegert. Sped.: Ber-lin SB. 11. Preis jährl. 3 Mf. Probenummer frei. — Ber-bem Inhalt: Dr. med. Max Bachem, Geschwilfte und Bucherungen. — Zahmarzt Dr. Kunert, Reis ein wichtiges Bolfsnahrungsmittel, wenn er ungeschält genoffen wird. — Dr. B. Went, Bas die Wissenschaft vom Altohol weiß. — E. B. Trodisent, Was die Wissenschaft vom Arthus, diese. C. W. Libsan, Spaziergang und Wanderfahrt. — Georg Büttner, Bon der Berufswahl. — Zur Impffrage. — Dr. med. Wilhelm Winsch, Ueber Scharlach und Diphtherie-Borbeugung im Zellerhaus. — Guter Rat für Schnarcher. — Dr. med. Lohmann, Kola-Dult. — Die Taschen zu! — Salvarsan. — Beilage: "Hür unsere Frauen und Mütter": — Klara Muche, Altjungferntum. - Aus ber Rinderftube: "leber Gauglingsfürsorge und Bohnungsfrage" usw. — Aus Küche und Haus: "Winke für die Konservenvereitung im Haushalt", "Das Kühlhalten der Mild", "Die Judereitung von Dörrobst". — Bermischtes: "Folgen der Frauenarbeit", "Schwangerichaft und Schonung im

find feine Afabemifer, die fich erft die Rarte geben und bann am nächsten Morgen aufeinander schießen. Da wird das gleich abgemacht und dann ist die Sache erledigt. Sonst nimmt man gert- und Theaterbauten für Lugusbauten erklären kann. Es werden wegen Kleinigkeiten Prozesse angestrengt und Monate scheint, daß hinter dem ganzen Erkasse der preußische Wind Gefängnis verhängt. Wan hätte auch bei dem Streit in Anstatt solche Reibereien auch nicht tragisch. Nur bei einem Streik, da werden wogen Kleinigkeiten Prozesse angestrengt und Monate weht, der Staat will fich bamit fur feine Unleihen einen befferen einen alteren, erfahrenen Beamten beim Begirfsamt verwenden

Bum Schlusse tommt der Redner noch auf die Erziehung ber wahrloster Kinder zu sprechen. Er wendet sich gegen die gewaltsame Einpaukung des Lernstoffes und gegen die Anwendung der Prügelstrafe. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Präsident Rohrhurst gab hierauf bekannt, daß die Eiräsche-

rung des verstorbenen Abg. Dr. heimburger, der eine Trauer-feier in der Friedhoftapelle vorausgeht, Donnerstag nachmittag 8 Uhr stattfindet. Darnach schloß er die Sikung. Nächste Sikung: Mittwoch 9 Uhr. Tagesordnung: Wahl-

prüfung. Fortfegung ber heutigen Beratung.

Deutscher Reichstag.

(39. Situng.)

Berlin, 16. April. Brafibent Rampf eröffnet bie Gigung mit Worten bes Beileids mit dem englischen Schiffsunglud. Auf der Tagesordnung fteht der Gtat des Reichs-Gifenbahn-

Abg. Ulrich (Soz.):

Wir geben jährlich hunderttaufende für bas Reichseifenbahnamt aus, aber es ist gewissernaßen ein Amt ohne Amt; denn es würde voraussehen, daß es nur Reichseisen-bahnen gibt. Bei Abschlüß der Güterwagengemein sich aft hätte das Reichsamt eine passende Gelegenheit gehabt, ich in biefem Ginne geltend gu machen. Man hat dariibe nichts bernommen. Das scheint zu beweisen, daß die preußische Behörde den durch die Reichsverfassung festgelegten Gedanken ver Reichseisenbahnen ablehnt und man läßt daher die Dinge Bei ben Berhandlungen mit Preußen biktiert die lausen. Bei den Berhandlungen mit Preußen dittiert die preußische Regierung die Bedingungen, das sieht man bei den Berträgen Preußens mit Sessen und Baden. Gessen hat sich durch den Bertrag sast seden Rechts auf seine Eisenbahnen begeben, und diese Ersahrungen schrecken die übrigen kleinen Staaten ab. Die Klagen darüber beschäftigen den hessischen Landtag Jahr für Jahr, aber die Regierung kann die Schmerzen nicht lindern. Anfangs glaubte man wenigstens sinanziell ein gutes Geschäft gemacht zu haben, aber auch darin benkt man ieht anders, nachdem man bis auf eine Tilauna der benft man jest anders, nachdem man bis auf eine Tilgung der Fisenbahnschuld von 0,22 Prozent herabgefommen ist. Hier mußte bas Reichseifenbahnamt ben fleinen Staaten gur Gilfe fommen. Benn die Dinge fo weiter gehen wie jest, werden wir tie gu einer Betriebsmittelgemeinschaft tommen. Wenn ber Bertrag auf ewige Beiten abgefcoloffen ware, fo ware bas ein Verstoß gegen die guten Sitten. Der badische Vertrag ist weit entgegenkommender als der preußisch-bestische. Geheimrat Kirchhoff hat sich durch die Veröffentlichung der Verträge ein Berbienft erworben. Redner vergleicht eine Reihe Beftimmungen ber beiben Bertrage miteinander, um ju zeigen, daß Breugen fongiliant fein fann, wenn es will. Beffen bat durch die Gifenbahngemeinschaft einen Berluft bon 35 Mil-lionen gebabt, und diese Summe wird fich jährlich um 120 000 Mark steigern. Angesichts solcher Tatsachen sollte das Reichsvisenbahnamt eingreisen, weil Gessen sonst immer tiefer in Schulden bersinkt. Wir berlangen Gleichstellung mit des Gorterschen Büchleir Baden. Das Reichseizenbahnamt soll darauf himvirken, daß ral" den Strick drehen: Die Gleichberechtigung aller Bertragsichliegenden nicht berlet vird. Das Reich muß bas Berfehrswefen an fich nehmen, fonft sommen wir auch nicht zu einer Herabsehung der Bersonen-und Gütersahrpreise. Durch die Bersassung werden ja schon die Bundesregierungen angehalten, auf eine einheitliche Berwal. tung der Gisenbahn bedacht zu sein. Es handelt sich hier um

lung der Dienst- und Ruhezeit des deutschen Gisenbahnpersonals verlanat.

Abg. Schirmer (3tr.): Das baberifche Refervatrecht barf nicht angetastet werden. Gine zu weitgehende Zentralisation wollen wir nicht. Redner befürwortet namens feiner Bartei

Abg. Dr. Saas (f. Bp.): Wenn bas Umt nicht borbanden ware, so müßte es geschaffen werden. Das Ant muß gegen den einzelstaaatlichen Geift Front machen. Alle Bestrebungen gur Bereinheitlichung find uns sumpathisch. Der Gisenbahnvagenverband hat sich bewährt. Auf diesem Wege sollte fortgeichritten werben. Redner bringt Wünsche der Arbeiter und Beamten hinsichtlich der Arbeitszeit, der Rubetage und Beurlaubungen vor.

Brafident des Reichseisenbahnamtes Wadergapp: Wenn bas Amt nicht bie Bebeutung erlangt hat, bie man ursprünglich erwartete, so ist der geringe Personalbestand des Amtes daran iculd. Tropdem ift die Tätigkeit des Reichseisenbahnamtes ooch erheblich umfangreicher als nach außen hin in die Erscheinung tritt. Die Erlaffe ber einzelstaatlichen Berwaltungen, bie Betriebsordnungen ufm., geben meift auf Unregungen bes Reichseisenbahnamtes zurud. Gine volle Betriebsgemeinschaft ware wünschenswert, ist aber praktisch nicht durchführbar. Der preugisch-besisiche Bertrag ist für heffen burchaus nicht nach Der Borwurf ber Illopalität, ber Breugen gemacht ift unberechtigt. Bezüglich ber Zollgepäcks-Mbfertigung ift in Bern ein vorläufiges llebereinkommen erzielt worden. Die Frage einer Berfürzung der Lieferungsfrist ist verneint mor-Gin Entwurf über die Saftung ber Gifenbahnen liegt ben Bundesregierungen bor. Gine reichsgesehliche Regelung der Rubes und Dienstzeit der Beamten und Arbeiter liegt weder im Intereffe ber Betriebssicherheit noch des Berionals. gesundheitlichen Berhältnisse bes Personals sind durchaus nor-

Der Brafibent bittet um Ablehnung ber Refolution. Abg. Dr. Will (Eljässer): Die Arbeitsgeit des Personals ift viel zu lang. Besonders bie Lokomotivführer werden zu raid verbraucht.

Das Haus vertagt fich. Weiterberatung Mittwoch 1 116 Juftiz-Etat. Schluß 61/4 Uhr.

Berlin, 16. April. Bu Beginn ber heutigen Sitzing bes Meichstags erflärte Brafibent Rampf: Bebor wir in bir Tagesordnung eintreten, glaube ich bem Schmerz Ausbrud geben zu muffen, daß eine Schiffstataftrophe hunderte bon Menschen, ja vielleicht über tausend, vernichtet hat. Der Dampser "Titanie" der White-Star-Line ist unter-gegangen und hat viele Menschen mit sich hinabgezogen Bir fprechen unfer fdnmergliches Beileib aus über bas Schiffsunglud, bas in erfter Linie England getroffen bat, haben, bağ Gie fid bom Blage erhiben haben.

Badische Politik.

"Sogialbemofratifche Moralgrundfabe".

lleber dieses Thema artifelt ber "Badische Beobachter" in seiner gestrigen Dienstag-Nummer. Es handelt fic um unseren Artifel vom Montag "Zentrumsmoral betreffend", in welchem wir geschwieben haben:

Bentrumsmoral ift es ferner, wenn ber "Beobachter" im Anschluß hieran schreibt:

Der "Bolisfreund" fann nämlich nicht leugnen - und wenn er es tut, bann lügt er -, baf bie fogialbemotra. tifde Moral Liige, Unehrlichfeit, Deuchelei, Gewalttat, fogar Surftenmorb geftattet, wenn bas im Intereffe ber Sozialbemofratie als Arbeiterbewegung liegt. Bir finb jederzeit bereit, ihm das aus fozialdemofratischen Quellen nachzuweisen.

Wenn der "Beobachter" nicht flipp und flar nachweift, wann und wo ein Gogialbemofrat einen Fürstenmord ans. geführt, ober bie Gogialbemotratie ben Fürstenmord gestattet, wenn bas im Interesse ber Sozialbemofratie als Arbeiterbewegung liegt," fo ift er berjenige, ber ligt und nicht

Darauf will nun der "Beobachter" ben angekundigten "Radyweis" erbringen. Er bermendet dazu das Budlein "Der historische Materialismus. Für Arbeiter erklärt bon Hermann Gorter. Aus dem Hollandischen übersett bon Anna Pannefoet. Mit einem Borwort bon Karl Rautsfy". Das Büchlein behandelt theoretisch die fittlichen Begriffe im Rlaffentampf. Der Redatteur des "Beobachters" ist ein katholischer Geistlicher, der nach seinen Angaben sich "auch dem Gegner gegenüber an die Wahrheit gebunden hält". Er ist ein gebildeter Mann, bon dem wir annehmen wollen, daß er perfonlich, fo weit wir ihn fennen, mit Biffen und Willen dem Gegner nicht unrecht tun will: Wir fragen: Herr Kaplan Theodor Meher! Hand aufs Herz! Sind aus den theoretischen Ausführungen Gorters die schweren Anschuldigungen 311 entnehmen, daß die "fogialbemofratifche Moral Luge, IInehrlichkeit, henchelei, Gewalttat, sogar Fürstenmord gestattet, wenn es im Interesse der Sozialdemokratie als Arbeiterbewegung liegt?" Bom Fürsten unsere spezielle und unsere spezielle Anfrage in diefer Beziehung läßt ber "Beobachter" ein fach offen. Ift das ehrlich? Ift das eines Priefters.

Der "Beobachter" will 3. B. aus dem folgenden Sate des Gorterschen Büchleins der "jozialdemokratischen Mo-

Denten wir uns einen Bureauangestellten in einem Minifterium, der Cogialdemofrat ift. Er befommt eine Borlage in Die Bande, die feine Rlaffe bedroht. Er ft ie hIt fie und laft fie auf ben Rebaltionstifch bes "Bormarts" fliegen. 28 in finden feine Zat lobenswert. Unehrlichfeit gegen die feindliche Rlaffe tann alfo in ben Augen der eigenen Rlaffe eine Tugend fein.

Dieje Musführungen werden in ihrem gewo total misverstanden, wenn man damit die schweren Beichuldigungen gegen die Gogialdemokratie beweisen gu tonnen glaubt. Schreiber diefes war 3. B. vor ungefähr 15 Jahren in einer großen Maschinensabrif in der Provins Bofen als Buchhalter in Stellung. Bahrend diefer Beit batte jene Fabrit mit ber Militarbermaltung einen Bertrag getätigt betr. Erstellung der Gisenkonstruktion für einen Exergierichuppen des bortigen Infanterieregiments, die Forderung der gesetzlichen Festlegung der Dienst- und bei welchem Bertragsabschluß derselbe als Beauftragter und Bertrauter der Fabrit felbft mitwirfte. In dem Bertrag ftand die Beftimmung, daß fich "die Fabrit berpflichtet, Sogialbemofraten an ben Arbeiten nicht gu befchaftigen". Schreiber diefes ging damals einfach ber und hat eine Abidrift des Bertrages an den "Bormarts" gefandt und Bebel hat dem damaligen Priegsminister den Bertrag im Reichstage unter die Rafe gehalten. Die Militarberwaltung war bis auf die Knochen blamiert und hat diese Praftif in Zufunft nicht mehr geübt.

Nun war das ja gewiffermaßen auch ein Berrauensbruch. Aber man ning doch gugeben, daß hier — nach meiner Auffassung wenigstens — höhere sittliche Werte gegen niederere eingebauscht wurden. Es handelte sich hier doch darum, eine rigorose und unmoralische Bertragsbestimmung abzuwehren, durch die arme Familienväter brotlos gemacht werben follen. 2118 Rlaffengenosse der Arbeiter hat Schreiber dieses diese "Unhrlichfeit" der "feindlichen Rlaffe" gegenüber mit rubigem Gemissen begangen. Wer das verurteilt, hat für die verzweifelte Lebensnot der Arbeit eben schlechterdings weder Verständnis noch Mitgefühl und misversteht natürlich auch den gesamten Gorterichen Auffag.

Der Borwurf der Lüge bleibt also nach wie bor am "Beobachter" haften, wenn er — wir wiederholen das - nicht flipp und flar nachweift, wann und wo ein Gogialbemofrat einen Fürftenmord ausgeführt bezw. wann und wo "die Sozialdemotratie ben Fürftenmord geftattet, wenn bas im Intereffe ber Sogialbemofratie als Arbeiterbemegung liegt", wie der "Beobachter" behauptet hat. Er mag Abg. Werner (w. Bg.) verweist auf die Anxegung, die Antwort geben, wenn er kann und wenn er nicht kann, beidigung dürsten aber darunter nicht leiden.

Antwort geben, wenn er kann und wenn er nicht kann, teidigung dürsten aber darunter nicht leiden.

Unrecht zugefügt.

BLB LANDESBIBLIOTHEK

12

32. Jahra.

d Berlag: Bed & Cie

Bruhe.

7-1/27 Hbr.

ischen in Niefern 8 wurde er fon-Waitter sich zum s einwandfreier estrafter Wensch. erhoffte Glüd. n bei jeder Geefsohn, den heu-hrte zu häufigen ichen häuslichen d am 3. Januar Calwerstraße 47,

r den Hausgins Betrag feiner og, in den ersten. n war, mit Totin das Zimmer er eingeschlossen com Cohne, daß und fich fcheiuf, fie folle das und, wenn ber er bedrohe, auf ttags berfette und faufte fich re Anzahl Pa-

as Zimmer geals er ausrief: fah, daß fein epolber auf ihn diefen Angriff nachtam. Darlfe der Polizei. Sache für ihn

effohn zugehen, ieg den Mann und gab dann oß ab. Beide en ibn berart treit zwischen roß, die nichts Revolver bei genen Polizeis ie mit einem

raffes zwischen efunden. Gie e schwere Tat ben. Auf den eren Ausgang efvater greife ere Frage des erwiderte der iollen und er halb, weil er ben war noch ffen, in einer eines Tages

fcon daraus n hatte Jahren bret chungshaft.

tersucht, da Im iibri. finden.

ostet ein

aig.

efel. Ceitfeben meine daß jedes n verlange

bertaujende alingenthal Bugharmo= bat uno f dringend Serold in im Beiig ngefandter er Bemeis pirtlich ge= ten. Rieden neuen n, derfelbe Wit. 10. rei aus.

Bum Rellnerftreit im Gothaer Bolfehans

jaben wir nachträglich feftgeftellt, daß die "Bad. Breffe" einen Widerruf begw. unfere Darftellung in der Sache in hrer Freitagsnummer gebracht hat. Ebenso hat der "Bad. geobachter" gestern die Richtigstellung, die der Berband ber Gastwirtsgehilfen gibt, seinen Lesern übermittelt. Wir wrieben in unserem Abwehrartifel: "Bom "Beobachter" erwarten wir eine Richtigftellung nicht. Gein Grundfat ift: Rur feste drauf los verleumdet, es bleibt doch etwas angen!" Wir erfennen an, daß jene Bemerfung in diesem Kalle bon uns nicht aufrecht erhalten werden fann. Bit bemerken dies, da wir — übrigens entgegen der Ansicht des "Beobachters" — "uns auch dem Gegner gegenüber an die Wahrheit gebunden halten".

Diejenige Beitung, die bis jest eine Richtigstellung aicht für notwendig erachtet, ift die "Badifche Ban Deszeitung". Wenn sie nicht haben will, daß das pas wir bezüglich des Zentrumsblattes, den "Bad. Beob." geschrieben haben, für sie gilt, so wird sie gut tun, noch nachträglich die authentische Darstellung der in Betracht kommenden Organisation au bringen. Sie wird doch nicht haben wollen, daß sie in Bezug auf Bahrhaftigkeit dem Gegner gegenüber hinterm "Beobachter" rangiert.

Die Ratastrophe des Titanic.

Bon 2200 Baffagieren und Mannichaften wahrscheinlich nur 675 gerettet, also mutmaglich 1500 Meniden umgefommen. Das if ber Extraft ber Melbungen, bie bis jest über Die furchtbarfte aller Schiffsfataftrophen bei uns eingelaufen find. Der Untergang bes Dampfers "Titanie" ift bas gröfte aller Schiffsunglude, Die fich jemals ereignet haben; Es entspricht bies bem Umftande, ban es über-haupt bas größte Schiff aller Schiffe mar, bie jemals ben Dzean befahren haben.

Das bis jest größte Unglud traf wm 15. Juni 1904 ben Reunorfer Bergnügungsbampfer "Sloeum" mit ungefahr 1000 Berfonen, die teils ertranffen, toils berbraunten. Ans ber Fulle ber Radyrichten fonnen wir nur die wichtigften bringen. Gine Melbung iberbietet die andere an Schrecklichkeit und nieberichmetternber Wucht.

Die Rataftraphe ber Titanic.

London, 16. April. Alle beute eintreffenden Rabelmelbungen aus Rewhorf, Halifay und Montreal bestätigen die Furchtbarkeit der Rabaftrophe, obgleich genaue Angaben und Ginzelheiten noch immer fehlen. Die Melbungen ftimmen barin über- retteten guhlen. ein, daß die "Carpathia" die Ueberlebenden an Bord hat, nach etnigen Angaben 675 Passagiere, nach anderen 866 sowie 675 Bassagiere und 200 Mann Besahung. Ob noch weitere Ueber- erster Klasse waren, serner die Bassagiere zweiter Klasse Baron lebende von den anderen Schiffen aufgenommen wurden, ist von Dradsted, Anna Abelson, Abda und Else Boling und Emilie

London, 16. April. Has Halfag wird belegraphiert: Die Sampfer California, Birginia und Parifiana verblieben an der Unfallstelle, um nach Ueberlebenden zu suchen. Gerücktweise berlautet, daß sowohl die Parifiana wie die Virginia einige Schiffbrückige gusgenommen kahen das seines der Arline spielten sich bergerschütternde Szenen Armer und Meicher ab. Es wird vielfach die Vermutung ausgesprochen, die berlautet, daß sowohl die Parifiana wie die Virginia einige Ueberlebenden sollen sich 70 Mönner besinden wenige Schiffbriichige aufgenommen haben, doch fehlt die Beftätigung. Als die Titanic unterging, wurden viele Rettungsboote ungeschlagen. Wan hofft heute nachmittag mit ber Pari-tiana eine brahtlofe Berbindung zu bekommen.

London, 16. April. "Dailh Rews" wind aus Rewhort telegraphiert: Gine teilweise von Rapitan Sabbod von ber Titanic veröffentlichte von Ueverlebenden enthält die Namen von 75 Passagieren 1. Klasse, darunter die Gräfinnen Rothes und Wiedemer aus Philadelphia.

London, 16. April. Carpenthia berichtet, daß fie den Schau Plat des Schiffbruches der Titanic mit Tagesanbruch erreichte. Sie fand nur noch Boote und Trummer des verunglückten Schiffes. Die Titanic war um 2 Uhr 20 unter dem 41. Grabe nördlicher Breite und dem 50. westlicher Länge gesunken. Alle ihre Boote sind aufgefunden worden. Bon den Passagieren und bem Schauplatze des Unghids, um nach Aleberlebenden zu suchen. der Aleberlebenden drahtlos zu übermitteln. Die Carpafhia kehrte mit den Geretteten nach Newyork zurud.

London, 16. April. Wenn man alle die recht mangelhaften brahtlosen Berichte ber Olhmpic, Birginian, Carpathian und Barifian neben einander halt, muß man zu dem Schluß tommen, daß fein anderes Schiff die Ungludoftelle erreicht hat, ols die Titanic um 2 Uhr 20 gestern morgen fant. Die Birginia ist offenbar zu spät eingetroffen und hat den Untergang des Riefendampfers erft von den überlebenden Baffagieren in Den Rettungsbooten erfahren, Die fie zuerst aufnahm. Auch boch am himmel fteht und daher von jedem beliebigen Bunfie die von der nach Newhorf fahrenden Carpathia übersandten aus aufs beste verfolgt werden kann. Will aber ber Richtastro-Einzelheiten über den Zusammenstoß der Titanic mit dem Gis- nom das Phanomen genauer als mit ein paar flüchtigen Bliden berge find vorläufig gar nicht bestätigt, da die White Star Linie alle ihr zugehenden drahtlosen Telegramme ebenso wie die an- zu beobachten. beren Rachrichten unterbrückt. Nach einigen sehr mangelhaften drahtlosen Depeschen, die von den Newhorker Zeitungen veröffentlicht werden, muß es auf der untergegangenen Titanic zu, einer furchtbaren Panik unter den Passagieren gekommen sein. Die Aufregung in Newhork unter der Bevölkerung ist enorm groß. In großen Mengen schart sich das Publikum dor den Redaktionen der Zeitungen, um die letzten Meldungen über die Katastrophe zu ersahren. Aus allen Landesteilen treffen Berwandte und Angehörige der Reisenden der Titanic ein, um Näheres über deren Schickal zu vernehmen.

Rembort, 16. April. Wie der frangofifche Dampfer "Niagara", der hier eingetroffen ift, berichtet, befand er fich Mittwood, abend gang nahe an der Stelle, wo der "Titanic" gesun-Ten ift und stief dort so fbark gegen einen Eisberg, daß der Kommandant drahtloje Notsignale absandte. Es herrichte dichter Rebel. Das Schiff, welches in verminderter Schnelligfeit fuhr, fließ zuerst mehrmals gegen Heinere Eisschollen, als plotlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Diner saßen, stürzten zu Boden. Schüsseln und Gläser wurden burch die Wucht des Anpralles durcheinander geschleudert, so baß fie flirrend zerbrachen. Die Paffagiere eilten erschreckt auf Ded. Der Kommandant ließ sofort eine Untersuchung anitellen

ner Kraft Newhorf erreichen fönne. Bestürzung hervorgerusen, die um so größer ih, als die Leiter der White Star-Linie auf das bestimmteste versichert hatten, der Wite Star-Linie auf das bestimmteste versichert hatten, icheibe den seinen, aber immer noch hellstrahlenden Lichtkranz auf 1 Jahr 8 die Albanc könne nicht untergehen, da ihre Mäume vollkommen wieder durchbrochen hat. Wer eine Stoppuhr besitzt, möge in wasserbicht seine. Der Dampier ist inverkant sier eine William Interesse der Wissenschaft wieder derschausen, diese liebe worder auf

trages bestimmt, daß die Unterzeichner der Bersicherungspolize nur für Schaden aufzukommen haben, der die Summe von 11/2 Millionen Psund Sterling übersteigt. Die Aufregung uns ter von der Rataftrophe betroffenen Familien, befonders, ba es fich um Familien der Befatung und der Dwijchendeds-Baffagiere handelt, ift um fo größer, als es fich bestätigt, daß nur Baffagiere ber 1. Maffe sowie Frauen und Kinder gerettet worden

Salifag, 16. April. Der Dampfer "Barifien" paffierte auf feiner Fahrt viel Gis, tonnte aber auf ben Schiffstrummern, die eine große Fläche bededen, feine Ueberlebenden mehr auffinden. Gelbft wenn fich noch Baffagiere auf ben Trummern besunden haben, dürften sie erfroren sein, ehe ihnen Silse gebracht werden sonnte. Die "Karissen" wird morgen eintressen. St. Johns (Neu-Fundland), 16. April. Die Hoffnung, daß noch andere Passagiere als die an Bord der "Carpathia" am

Reben sind, ist aufgegeben worden. Sämtliche Dampfer, die die Unfallstelle passierten, haben die Suche eingestellt.

Reuhork, 16. April. "Birginia" melbet, sie sei zu spät ge-kommen und habe keine Geretteten an Bord. Anch "Parifian" hat feine Geretteten aufgenommen. Die Bahl ber an Borb ber "Carpathia" befindlichen Geretteten beträgt nach neuefter Dels bung 800. Demnad find etwa 1550 Berfonen umgetommen.

Reubort, 16. April. Der Rapitan ber "Carpathia" hat an bie Cunarbline telegraphiert, er habe 800 fleberlebenbe von ber "Titanic" an Bord und fahre langsam durch Eisfelder hierher. Samburg, 16. April. Infolge mehrsacher an ihn gerichteter Anfragen um Witteilung seiner Ansicht über die Ursache des Unterganges des Dampfers "Tiane" äußerte sich General-direktor Ballin einem Bertreter des Wolfsichen Bureaus gegenber wie folgt: Im gegenwärtigen Augenblick ift es natürlich noch unmöglich, eine bestimmte Ansicht über die Ursache des Untergangs der "Titanic" zu äußern. Wan kann nur sagen, daß die Schiffahrtsgesellschaften auch ans diesem Unglück lernen werben und daß sie an Sand dieser kraurigen Ersahrungen trachten müssen, die weitestgehenden modernen Sicherungseinrichtungen noch zu verbessern, die nach unserer Ansicht und nach Unficht ber Navigationsgesellschaften bas bisher mögliche und erreichbare Maß von Sicherheit schon geschaffen hatten. Daß ie Rataftrophe mit der Größe der Geschwindigkeit und der Art des Schiffes an fich nichts zu tun hatte, liegt für jeden einsichtigen Menschen auf der Hand, ebenso ist es auch meine Ueberleugung, daß der untergegangene Dampfer, alle modernen Sicherheitsvorrichtungen hatte. Warum sie nicht ausgereicht jaben, das Schiff vor dem Untergang zu bewahren, ist eine frage, welche man im Augenblid noch nicht beantworten fann ondern erft, wenn die genaueren Berichte über die Rataftrophe vorliegen und von berufener Seite geprüft find. Dann wird nan das Ergebnis aufs genaueste studieren und soweit das in Menschenfraft steht, Schlußfolgerungen für die weitere Werbefferung ber Sicherheitseinrichtungen baraus ziehen.

Lette Melbungen.

Renhort, 17. April. Der Bigepräfident ber Bhite Starline erflärt, bag von ben 325 Baffagieren erfter Rlaffe bes "Titanic" 202, von ben 285 Baffagieren aweiter Rlaffe 114 au ben We-

London, 17. April. Die Lifte ber Geretteten ber "Titanic" enthält noch felgenbe möglicherweise bentiche Ramen: Frau Mathilbe Beiffe, Fraulein Sufanne Bebber, bie Baffagiere

Neberlebenden sollen sich 79 Männer befinden.

Neunork, 17. April. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß seiner der drahtlosen Hilferuse des "Titanic" rechtzeitig eintras. Die "Carpathia" fand Reitungsboote mit Neberlebenden vor "die auf den 21 Weilen weiten Eisseldern zerstreut varen. Angesichts bes ftarten Gisganges fonnte die "Carpathia" ie Ueberlebenden erft nach Stunden aufnehmen. Die Mehrahl der Ueberlebenden war nur notdürftig befleidet und trieb auf den Booten bei größter Kälte und Sturm ftundenlang um-

her, bis sie die "Carpathia" aufnahm.
Salifaz, 17. April. Das Kabelschiff "Minia" berichtete nestern nachmittag drahtlos, daß sie eine große Menge von Schiffstrümmern, aber keine Boote des "Titanic" gesehen habe. Diese Nachricht zerstörte die Hoffnung, daß die "Minia", die bei Kan Kare gulerte, als der Kitenic" geseh kabe. Sap Race anterte, als ber "Titanic" zuerst um Hilse rief, noch

Die heutige Sonnenfinsternis.

Seute wird fich am Himmel das von Aftronomen wie Laien mit Spannung erwartete große Naturschauspiel einer totalen Sonnenfinsternis abwideln. Die Finsternis tritt in ben erften Nachmittagsfrunden ein, zu einer Beit, ba die Sonne nach oben verfolgen, so hat er verschiedentliche wesentliche Dinge

Bor allem darf man nicht vergeffen, daß das dirette Connenlicht außerordentlich schädlich für die Augen ist, selbst dann, wenn der Mond bereits den größten Teil der Sonnenober-fläche verdeckt hat. Es ift deshalb für jeden, der auch nur flüchtig von der Naturerscheinung Notiz zu nehmen gedenkt, unerlählich, sich mit einem gefärdten Glase zur Dämpfung der grellen Sonnenstrahlen zu bewaffnen. Man bekommt ein sol-nbes Stüd gefärdten Glases allenthalben für wenige Pfennige zu laufen; wer es berjämmt, kann sich selbst helsen, indem er irgent einen Glasscherben über einer qualmenden Lampe jo ftark gleichmäßig berust, daß, durch ihn gesehen, die Sonne in gelbroien und die Augen nicht mehr schmerzendem Lichte erscheint. Die Unterlassung solcher Borsicht kann schwere Sehstörungen bervorrufen, und jeder Augenarzt weiß, daß nach Sonnenfin sternissen zahlreiche Patienten erscheinen, die über ein Alim mern vor den Augen und über starke Ermikdung und Kopf-schmerzen beim Lesen klagen. Auf keinen Fall darf man einen Blid burch ein ungeschütztes geschliffenes Glas auf die Sonne magen, affo beileibe keinen Feldstecker ohne Blendglas benuben. Es fonnen dadurch die schwersten Sehstörungen erfolgen.

Wer die Berührung des Mondes mit dem Sonnenvande bereits beobachten will, muß bor allen Dingen einen gang genau und entfandte eine brahtloje Deeldung, daß das Schiff mit eige- funktionierenden Zeitmeffer, entweder einen Chronometer oder eine vorher genau regulierte Taschenuhr zu Hilse nehmen. Es London, 16. April. Das Gintreffen der Nachricht von der ift für die Aftronomen von höchster Wichtigkeit, von möglichst großen Zahl der Opfer der Titanic hat eine. unbeschreibliches vielen Orten auf die Gefunde genau zu erfahren, wann die Finfternis ringförmig geworden ift, und wann die duntle Mond-

Bfund Sterling versichert. Gine besondere Rlaufel des Ber | die Setunde zu regulieren und die beiden durch scharfe Beobachtung zu nehmenden Zeiten festzulegen. Für Mitteilungen dieser Art, die auf einer Postfarte ersolgen konnen, ist jede Sternwarte danibar. Wer gut funttionierende meteorologische Instrumente besitht, moge nicht bersaumen, den Gang bes Lusse brucks, der Temperatur und Feuchtigkeit in den berschiedeness Stadien der Finsternis zu beobachten. Auch auf die Erschet-nung von etwaigen eigenartigen Schattenphänomen nuß ges achtet werden. Willsommen sind ferner Beobachtungen über den Erad der abnehmenden Helligkeit und über die Physiognomie des Landschaftsbildes unter der eigenartigen Beleuchtung, die dadurch entsteht, daß das Sommenlicht in der zentralen Zone dis zu 98 Grad bei hohem Stande des Tagesgestirns im Süden

abgeblendet wird. Je weiter ein Ort von dieser Zone entsernt ist, um so geringer ist der Grad der Versimsterung.

Um den Kunkt der Somenschebe zu sinden, wo die schwarze Mondschebe zuerst in sie eintritt, kann man sich die Sonne als Zisserblatt denken und den nördlichsten Kunkt als ber Stundenzahl 12 entsprechend annehmen. Dann erfolgt bei uns der Gintritt der Mondicheibe ungefähr bei der Stundenzahl 4 und der Austritt oberhalb der Stundenzahl 10. Der Mittelpunkt und die größte Phase der Verfinsterung ist 75 bis 80 Minuten nach der ersten Bebedung zu erwarten; im westlichen Deutschland also etwa um 42 Uhr, in den mittleren Reichs teilen um 1.25 Uhr, in Ostdeutschland um 1.35 Uhr.

Auch wenn — was wir nicht hoffen wollen — der Himmel bedeckt sein sollte, wird es sich lohnen, das Naturschauspiel zu verfolgen, einmal, weil man nie wissen kann, ob sich nicht boch das Gewölf vielleicht gerade im interessantesten Woment zer-teilt, und dann, weil bei bichtischängtem Hunnel die Tagesbelligkeit gang besonders start abnehmen ung. Iedensalls möge niemand das Phänomen versäumen; es gibt in Deutschland so bald kein zweites von dieser Bedeutung zu beobachten. Die nächsten bei uns sichtbaren Sonnenfinsternisse werden sein am 21. August 1914 (wobei aber nur drei Fünstel der Sonne bedeckt werden), am 5. Februar 1916 (ein Drittel Bedeckung), am 22. November 1919 (ein Sechstel Bedeckung), am 10. November 1920 (ein Fünftel Bedeckung) und am 8. Robember 1921, wobei fünf Sechstel der Sonne in Mitteleuropa verfinsbert erscheinen werden. Gine totale ober ringförmige Sonnenfinsternis erleben wir aber in Deutschland alle nicht mehr; in Süddeutschland war die letzte totale Berfinfterung am 8. Juli 1842, in Nordbeutschland am 19. August 1887. Die nächste wird hier am 7. Oftober 2135 sbattfinden.

Gerichtszeitung.

Karlsruber Schwurgericht.

§ Rarleruhe, 16. April. 1. Jagbvergehen und Biberftand gegen bie Staatsgewalt.

Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1912 rahmen heute vormittag ½10 Uhr ihren Anfang. Der Bor-ihende der Schwurgerichtstagung, Landgerichtsdirektor Ofer, eg die Geschworenen willfommen und gab ihnen sodann gemäß Borschriften der Strafprozesordnung eine eingehende überfichtliche und klare Belehrung über ihre Rechte und Pflichten-bei Ausübung des Geschworenenamtes. Nachdem dies geschehen, wurde gur Bilbung ber Geschworenenbant, die für beide bente zur Verhandlung angesetzen Fälle bestehen bleibt, geschritten. Es gelangte sodann der erste Fall zum Aufruf.

In der Bormittagsfigung hatten fich der 34 Jahre alte berheiratete Gobler Adolf Gustab Gutmann aus Karlsruhe und der 27 Jahre alte in Durlach wohnhafte, verheiratete Taglöhner friedrich Schrler aus Größingen wegen Jagdvergehens und Biderstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft vertrat in dieser Anklagesache Staatsanwalt

And mann. Verteidigt wurden die Angeflagten durch die Rechtsanwälte Hug und Geier. Den Angeschuldigten wurde zur Laft gelegt, daß sie ge-meinschaftlich während der gesehlichen Schonzeit in Gebieten, in benen fie zum Jagen nicht berechtigt waren, die Jagb ausäbten, indem sie am A. Februar ds. Is. nachmittags im Teutschnen-reuter Genossenschaftstwald auf dem Jagdgebiete des Hoffors-amtes hier dem Wilde nachtellten, wobei Ehrler, der mit einer Flinte ausgerüstet war, einen Hafen erlegte. Weiter wurden die Angeklagten beschuldigt, daß sie gemeinsam einem Farit-und Iagdbeamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes Widerstand leistete und ihn verletten, indem sie an dem schon ge-nannten Tage den hilfsjagdhüter Heg aus Sagenstein, der sie beim Wilbern ertappte und festgenommen hatte, fich in der einige Neberlebende an Bord habe. Befebt des Prasidenten Taft während Ehrler dem Waldhüter das Gewehr zu entreißen ber Bemannung wurden 675 Personen, meist Frauen und Kinber, gerettet. Die California von der Zeeland-Linie blieb auf
road, um sosort die "Carpathia" aufzunehmen und die Namen durch, daß er ihn an den Beinen pacite, zu Fall brachte, worauf Seß sich wieder erhoben und mit seinem hie ferner, nachdem die sich wieder erhoben und mit seinem Hirschfänger auf die Bilberer losgegangen war, um wieber in ben Befit feines Gewehres zu gelangen, langere Beit auf diesen einschlugen, sobaß ber Silfsjagdhüter Berletungen im Gesicht erlitt und fein Gewehr wieder loslassen mußte, worauf die Angeklagten, Shrler mit bem erlegten Safen, babongingen.

mit dem erlegten Hagen, davongingen. Die beiden Angellagten zeigten sich im allgemeinen geständig. Sie waren auf Grund einer zwischen ihnen getroffenen Berabredung am Sonntag, den 4. Februar in den Tentschneusreuter Genossenschaftswald gegangen, um dort zu wildern. Ehrler erlegte dabei einen Hasen. Der Hiszagdhüter Geß hatte die Bilderer beobacket und war ihnen gesolgt. Er wollte sie in dem Augenblick festnehmen, als sie im Begriffe waren, sich mit dem Hasen zu entfernen. Die Wishandlungen, welche Der urch die Beiden Angeklagten erlitt, waren nicht unerheblich Durch die Schläge ins Gesicht und auf den Kopf schwoll sein Gesicht devart an, daß er drei Tage lang nicht recht sehen konnte. Der Angeklagte Gutmann steht schon lange in dem Ruse eines Wilberers. Er ist wegen Jagdvergehens auch mehrsach borben traft. Bezüglich bes Angeschuldigten Ghrler besteht ber Ber acht, daß er frither schon mit Gutmann wilderte; es het fich darüber jedoch bestimmtes nie feststellen laffen.

Die Geschworenen sprachen auf Grund bes hentigen Blavein ergebnisses beide Angeklagten schuldig, worauf Gutmann zu 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und Ehrler zu 1 Jahr 2 Archen Gefängnis verurteilt wurden. An jeder Strafe tamen 7 Wochen

Untersuchungshaft in Abzug. 2. Gewerbsabtreibnug.

Unter Ausschluß ber Oeffentlichkeit gelangte nachmittags unter dem Borfige von Landgerichtsdirektor Djer die Anflage gegen Anna Kaldenbach geb. Hemberger aus Bruchfal, tobhnhaft in Pforzheim, wegen Berbrechens gegen § 215 R.St.G.B. zur Verhandlung. Gerichtsaffessor Burger ver R.St. G.B. jur Verhandlung. Gerichtsassessor Burger ber-trat in diesem Falle die Anklagebehörde. - Rechtsanwalt Dr. Friedmann führte die Berteidigung.

An die Geschworenen waren 3 Fragen gestellt, eine Schuld-frage nach § 219, und eine Schuldfrage nach § 218 sowie eine Frage nach milbernden Umftänden. Es wurden die Frage 1

berneint, die Fragen 2 und 3 bejaht. Das auf Grund dieses Wahrspruches erlassene Arteit lautete auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monaie Untene

Währ

Das

in eine

Brutalit

Ausser

welche

tag zu

Sprenami

Die Liefer

bewerb zu ve nd unter Be

fonberen Bor

und mit entip

Freitag,

bei uns eingu

Bedingunger Beichaftszimr

rend der übli

sur Einficht auch die Ang

Rarisruhe, b Stäbtifche

bormitt

Aus der Partei.

8. Reichstagswahlfreis. Die Borftande der Mitgliedichaften werben bringend gebeten, ju veranlaffen, daß bis langftens 20. April die Abrechnungen in meinen Sanden find.

Dito Stier, Rreistaffier. Bühlertal, 16. April. Am Sonntag, 21. 5. M., nachm. 1/28 Uhr, findet im Gajthaus "Zur Laube" die Monatsversamm-lung des sozialdem. Bereins statt, wozu die verehrl. Mitglieder, Bolfsfreundleser, jowie Parteifreunde freundl. eingeladen find, Es ift die Pflicht eines jeden Barteigenoffen, ju ericheinen.

Billftätt, 14. April. Am Sonntag, 17. Marg, fand in Billftatt eine Berjammlung ftatt gweds Gründung eines eigenen Lotalbereins. Rreisborftand Gen. Saberer aus Difenburg und Genoffe Baumgäriner aus Rehl legten ben Erfchie nenen Zwed und Ziel ber fozialbemofratischen Bartei bar, wo für beiden Rednern Beifall gezollt wurde. Da ichon 12 Mit-glieder bon hier, welche jum Bahlverein Korf gehörten, vorhanben, tonftituierte fich die hiefige Mitgliedschaft bes fogialbemo fratifden Bereins. Bei ber nun vorgenommenen Bahl murber gewählt als Borsitzender: Gen. Robert Ganz, Schlosser; als Massier und 2. Korsitzender: Gen. Johann Bürkel, Elektromonteur; als Schriftschrer: Gen. Gg. Die m. Schmied. Gen. Haberter forderte die Genossen auf, dafür zu jorgen, daß jeder Genosse die Parteipresse, den "Bolksfreund", hält, weil dieses die halte Weste ist bie befte Baffe ift gegen unfere burgerlichen Gegner.

Allgemeiner Frauentag. Bir maden barauf aufmertfam, bag am 12. Mai wieber ein allgemeiner Frauentag fiattfinbet. Die Arbeiterkorporationen werben gebeten, bei eventuellen Beranftaltungen barauf Rudficht nebmen und für gabireichen Befuch ber Berfammlungen Gorge tragen gu wollen.

Kommunalpolitik.

Belichneurent, 15. April. Bei der am letzten Freitag ftattgehabten Bürgerausichukfitzung franden drei Buntte auf der Sagesordnung. Als erfter: Genehmigung des Boranichlags für 1912. Derfelbe wurde bom Borfitsenden, herrn Bürger. meifter Gros, erörtert. Es ergab fich, daß fich die laufender Musgaben auf eina 20 000 MK. belaufen, denen nur 6000 Mf. Einnahmen gegenüberstehen, so daß ungefähr 14 000 Mf. durch Umlagen erhoben werden muffen. Infolge Erbauung eines neuen Schulhaufes (während für das alte, im Jahre 1884 er baute noch ca. 14 000 Mt. an begablen find) mußte die Umlage bon 50 auf 52 Bf, pro 100 Mt. Stenerkapital erhöht werden ba die Gemeinde feinen Bald noch Allmend befigt, wo etwas herauszuholen ware. Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Ginführung einer Rochichule für die fortbildungsichulpflichtigen Bir find nun die neunte Gemeinde im Begirt, Die obige Ginrichtung getroffen bat. Es fteht in Ausficht, daß biergu bon der Cherichulbehörde ein namhafter Bufchut geleifter werde, was nur ju begriffen ift. Es wurde der Gemeinde be: berartiger hoher Umlage ichwer fallen, wenn fie allein aus eigenen Mitteln den Unterricht und die Ginrichtung beftreiten mußte. Beibe Buntte wurden nach eingehender Debatte einstimmig angenommen. Bei Bunft 3: "Berschiedenes und Minsche aus der Bersammlung", welcher nach jahrelangem Berlangen unsererseits nun bei den Sitzungen auch auf die Tagesordnung fommt, mußte, o Ironie des Schickjals, unser Bürgermeister selbst — welcher sich stets dagegen gewehrt hat — Welegenheit nehmen, etwas vorzutragen, um benfelben nicht illusorisch zu machen.

Es ift gu bedauern, daß unfere Genoffen nicht mehr Gebrauch machen von dieser Einrichtung, während es nicht geringe Mühe gefoftet bat, diefelbe eingurichten.

Fordheim, 16. April. Gin beißer Rampf, ber den der Bur geransschuswahlen übertreffen wird, wird fich bei ber am Frei tag und Samstag stattfindenden Gemeinderatsmaß entipinnen. Drei Barteien bewerben fich wiederum um di Gise. Dabei haben wir die günstigsten Aussichten, die Mehr-heit im Gemeinderat zu erhalten. Das Zentrum wird pwei Gemeinderäte erhalten. Die Demofraten müssen noch mehr Stimmen als bei ber Burgerausichugmahl erhalten, um unferen Bahlquotient zu erreichen begiv. Bu überfteigen. Diejem Galle fonnten fie zwei Mandate burchdruden. Gie hatien girar versucht, ein Rompromig mit dem Bentrum gu fchliegen; dasjelbe ift aber bon letterem abgelehnt worden. Man erinnert fich noch ber Entruftung, die Die Demofraten an ben Tag legten, als wir ein Kompromif gur Bürgerausschuß. wahl ablehnten. Auch wir tannten unfere Bappenheimer. Und die Entwidlung hat uns Recht gegeben. Das fonnte nur durch ben unerfättlichen Sunger nach Mandaten und durch ben Um-stand, daß man das "Ich" jo ftart bei jeder Gelegenheit betonte, herbeigeführt werden.

Unfere Bartei hat neben den beiden Ausscheidenden noch Genoffen in Borfchlag gebracht, benen Kommunalpolitif fein spanifches Dorf ift; die burch ihre Tätigfeit auf ben berichiebenften Gehicten fich Biffen und Erfahrung gefammelt haben. Son Dadurch wird ber Ginmand, diefelben feien jung, ad absurdum geführt. Auch unsere Gegner haben ihre Borjchlags-listen mit "jungen Federn" geschmüdt; ein Zeichen, daß es höchst nötig war oder ist, dem Gemeinderat neues Leben einzuflögen und es trifft auch das zu, was einer unferer Genoffen im Burgerausichus ichon fagte, daß es den Anschein, daß der neue Gemeinderat auch neue Gesichter zeigt.

Der Bahlfampf wird ein beiger werden, er muß aber geführt werden in dem Bewußtsein, daß es sich nicht um Per-fenen, sondern um eine wichtige Sache handelt. Mögen die fozialdemokratischen Wähler ihr Alles daran seben, ihre Partei zum Giege zu führen.

Mannheim, 15. April. Der nachften Burgerausichuffibung am 30. April liegt ein Antrag vor auf Bewilligung einer Summe von 156 319 Mt. gur Berftellung ber Stragen, Ranglisation, Gas- und Bafferleitung für die von der Gartengenoffen-schaft Mannheim c. G. m. b. S. im Käferthaler Bald zu erbauende Gartenborstadt. Die Straßenkosten werden von der Genossenschaft berzinst. Für die Erbauung einer Straßenbahn-linie nach der Rordede des Ererzierplates werden 306 500 Mt. gefordert. Für Betriebserweiterungen des Gaswerts, Waffer werks und Elektrizitätswerks find notwendig zusammen 432 5000 Rarf und für Erbauung von Arbeiterwohnhäusern beim Wasserwerf im Käferthaler Bald 42 000 Mf. Berlangt werden ferner für die Erweiterung der Biebbofanlage 39 000 Mit., zur Erbau ung eines weiteren Schulhaufes für ben Stadtteil Balbhof fint 626 000 Mf. angefordert. - Ferner liegen eine Reihe Borlage für Stragenherstellungen bor im Gesamtbetrage bon 200 000

Aus dem Lande.

Getlingen.

- Mehr Bauarbeiterschut! Das ist der Ruf, der schon sahrelang in Ettlingen eriont. Aber leider immer erfolglos. Trot dem Bublichen Baueinsturg, trot ber damaligen Gefang nissirafe des betreffenden Unternehmers, trop des Afalprozei fes und trot ber in bejem Brogeg nachgewiesener llebermachung

oben erwähnten Baueinsturz mangelt es in Etklingen immer "Badische Wandertuberkulosemuseum" eröffnet wird. Besuchs noch an einer durchgreisenden Uebenwachung des Bauarbeiter zeit den 10—7 Uhr. Eintritt srei. Es dürste der Besuch der Ausstellung für die Arbeiterschaft sehr nühlich sein. Sppelheim bei Beibelberg einige Bauten ausgeführt. herrichen Zustände in bezug auf den Gerüftbau, die Abdedung der Baltenlagen und die Baubuden, die jeder Beschreibung spotten. In einer Baubude, die 12 bis 14 am Bobenfläche hat, ift die Balfte gur Schlafftube eingerichtet, ber übrige Raum bient zur Ausbewahrung des Werkzeuges und zum Ausenthalt von ca. 8 Arbeitern während ber Baufen.

Bir berlangen, baf hier endlich von feiten ber guftanbigen Behörbe Abhilfe gefchaffen wird und find fehr gerne bereit, wenn ber bort guftanbige Baufontrolleur biefe Mangel immer noch nicht findet, ihn an bie Bauten gu begleiten und ihn auf bie vorhandenen Mängel aufmertfam gu maden. Die Begirtsverwaltung bes Deutschen Bauarbeiterverbanbes.

- Gin Rind ertrunten. Um Dienstag nachmittag ift bas

3-4jährige Rind des Arbeiters Adam in der Biefenftrage in die Saalbach gefallen und ertrunfen.

Aue (bei Durlach), 15. April. Bon der Mitgliedicaft Ane des Deutschen Freidenkerbundes wird uns berichtet: Deutsche Freidenferbund, Ortsgruppe Karlsrufe, hieli gestern Sonntag im Saale zur "Blume" seine diessährige Jugendseier ab. Der Saal war der Feier entsprechend festlich, decloriert, was auf die Festeilnehmer, welche zahlreich erschienen waren, besonderen Eindruck machte. Unser Gesinnungs-freund Hartmann aus Karlsruhe eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache. Gesinnungsfreund Fiedler aus Karlsruhe hielt dann die eigentliche Festrede, in welcher derselbe hervorhob, was wir Freidenker sind und was wir wollen, im Gegensat jum firchlich-religiöfen Dogmaglauben. In feiner Rede gab Redner den Anwesenden an Hand zahlreicher Beipiele den Beweis, daß auch wir ohne Kirche ein frohes, gliidiches Familienleben führen konnen. Er ermahnte die beiden anaben, Ulmer und Rehe, welche von den "Gutgläubigen" schor manche Unbill erdulden mußten, von nun an, da für sie ein neues Leben ersteht, die Augen offen gu halten, um gu feben, was und wie es in der Welt zugeht. Zum bleibenden Anderken wurden nun den beiden Anaben je zwei Bücker mit entsprechender Widmung überreicht. Unser alter Gesinnungsfreund Herr Bring aus Rarlsrube richtete bann, hieran anichliefend, an die beiden Knaben noch einige Ermahnungen und erteilte ihnen vohlgemeinte Ratichläge für das nun für sie kommende neue Leben. Freund UImer ftattete nun im Ramen feiner Familie in warm empfundenen Worten, ebenso auch im Namen unseres Freundes Nepe und bessen Familie seinen Dant at für das Arrangement des Festes. Hierbei wollen wir nun auch noch besonders der Sangerabteilung des bortigen Arbeiterturnvereins den Dank aussprechen für ihre Mikwirkung bei dieser Jugendfeier. Die vorgetragenen Chore waren der Feier entprechend ausgewählt und verfehlten somit auch nicht den Zwed Befinnungsfreund herr Troft trug Dann noch jum Schluf einige von ihm selbst verfaßte Gedichte vor, die das heutige Christentum jo recht draftisch kennzeichneten und somit war die Beftlichkeit, die allen Ammefenden noch recht lange im Gebächt. nis bleiben wird, gu Enbe.

Gaggenan. Unterrichtsabend. Am Samstag fand in der "Bojt" der erste Bortrag des herrn Ingenieurs Wold statt. Der Bortragende verstand es, in ausgezeichneter Beise, den Anwesenden die wirtschaftlichen Umwälzungen vor Augen gu führen. (Siehe Spezialbericht bes "Volfsfreund" Nr. 87 unter ber Rubrif "Lus ber Stadt".) Der Bortrag erntete reichen Beifall. heute Mittwoch abend erfolgt im 2. Bortrag die Dar tellung ber Entwidlung ber Bertzeugmafdinen. Die Borträge sonnen der Arbeiterschaft nur empfohlen werden und da sie ir fich abgeschlossen find, können sich heute Mittwoch noch neue Teilnehmer einfinden.

* Mus Baben, 16. April. Großer Froftichaben. Mus ber Gegend von Pforgheim wird über die durch Froft berurfachten Schaden gemeldet: Steinobit berechtigt in der Saupt fache nur noch zu den allergeringften Erwartungen. Im beften fteben noch die befannten Bubler Frühzwetschgen mit ihren ber fciedenen Arten. Je nach Gorte und Lage haben auch die Birnen fehr gelitten. Man ift vielfach ber Anficht, daß halbgeichlof. fene Bluten weniger bom Groft betroffen werben, das ichein faum der Fall zu fein. Rur wenn die Entwidlung noch weit gurud ift, findet man wenig ober feine Anzeichen bon Froftichaben. In den fruh erblühten Gorten, auch an Spalierbirnen nemerkt man, daß feine Befruchtung ftattgefunden hat, daß di Bluten, ohne erfroren gu fein, abfteben. Ueberhaupt durfen bi Schaden, welche durch Berzögerung des Bachstums eintraten viel bedeutender sein als die direkten Frostschäden selbst.

Bergftrage wird gemeldet: Die Ririden, die biefes Sabr infolge ber anhaltenden ungunftigen Bitterung eine ber baltnismäßig lange Blutenzeit durchgemacht haben, find in de Racht von Freitag auf Samstag bei einer Kalte von 6 Graf zum größten Teil erfroren. Die Besther von vielen Kirschbaumen an der Bergitrage, namentlich ber Sauptfirfdenorte Sand dubsheim und Doffenheim, erleiden dadurch einen außerordent ichen Gaaben, der fich auf viele Taufende beläuft. Auch di Nobannisbeeren und großen Erdbeeren find total erfroren, nahrscheinlich auch die Stachelbeeren.

Aus der Stadt.

* Rarisrnhe, 17. April. Frauenfektion.

In der heute Mittwoch abend 1/29 Uhr in Muerhahn" ftattfindenden Frauenversammlung wird Barteisefretar Genoffe Erinks einen Bortrag über inen Teil des Parteiprogramms halten und erwarter vir vollzähliges und piinktliches Ericheinen der Mitglieder auch Genoffen find freundlichft eingeladen.

Bugleich fei an diefer Stelle noch auf den morgen Donnerstag, 18. April, abends 1/29 Uhr, im "Hirsch in Michlburg ftattfindenden Lefcabend hingewiesen.

Daglanden.

Bir maden die Parteigenoffen darauf aufmerkfam daß am kommenden Sonntag vormittags 9 Uhr eine Mit liederversammlung stattfindet. Da die Bovarbeit zu Maifeier geregelt werden muß, erwarten wir vollzähliges

Deutscher Bauarbeiterverband.

Bu ber am Donerstag, 18. April, abends 6 Uhr in ber "Gautbrinushalle" stattfindenden Sigung der Baudelepierten haben die Kollegen neben den Kontrollfarten aud ihre Mitgliedsbucher mitzubringen. (Siehe Annonce in der heutigen Rummer.)

Die Zweigvereineleitung.

Der Tuberfulsieausichuf gibt befannt, daß am Donners. ber Banarbeiferichnibbeitimmungen und trois ber Opfer durch tag, 18. April. in ber Borhalle des Stadigarten-Theaters das

Deutscher Freibenferbund (Ortsgruppe Rarisruhe i. B.) 3mei öffentliche Bortrage veranftaltet bemnachft wir der der Deutsche Freidenkerbund, Ortsgruppe Karlsruhe. A Montag den 22. April spricht abends 8½ Uhr in der "Eintracht" Herr Dr. M. Maurenbrecher- Mannheim über "Kirchen freie Kindererziehung", am darauffolgenden Dienstag den 23. April spricht im Festfaal Ziegler, Bahnhofstraße 18, Gerr Rechtsanwalt E. Eun h. Freiburg über: "Parlamentarismus und freier Gedanke". Es sei schon jest auf diese Vorträge hin-

Borberfaufsftellen für Gintrittstarten befinden fich: Buch handlung Jahraus, Ede Kaiser- und Waldhornstraße, Re-stauration "Brinz Karl", Zirkel, Restauration Ziegler Bahnhofstraße, Ofenhandlung Marz, Luisenstraße, sowie Re-stauration Black, Durladerstraße 81/83. Arbeiter erhalten Karten zum ermäßigten Preise in allen Vorberkaussstellen.

Zum Code Beimburgers

bringt die Presse aller Parteirichtungen warmempsundene Nachruse. Der "Bad. Landesbote" bringt für den Ber-storbenen einen Nachrus aus der Feder Hermann Hum-mels, der ihm als Freund am nächsten stand. Alle Parteien des Landtages haben den Hinterbliebenen ihr Beileid ausgesprochen. Wie wir hören, wird die Fortschrittliche Bolfsparfei Karlsruhe am Sonntag, 21. d. M., vormittags 11 Uhr, eine Gedachtnisseier veranstalten.

Die Einäscherung Karl Heimburgers findet am Donnerstag, 18. April, nachmittags 3 Uhr, in Karlsruhe statt,

Der Lebensgang Beimburgens. Rarl Seimburger wurde am 1. November 1859 in Ottenheim als Sohn des Landwirts gleichen Namens geboren. Er besuchte die Bolfsschule seines Geburtsorie das Progymnasium in Lahr und das Ghmnasium in Frei burg. Er ftudierte Philologie an den Universitäten Freiburg, Leipzig und Heidelberg, promovierte im Februar 1887 auf Grund der Differtation "Mundart des Dorfes Ottenheim" zum Dr. phil., bestand im März desselben Jahres die philologische Staatsprüfung und war bis 1890 Lehramtspraktikant am Gymnasium in Bruchsal. Bon September 1890 bis Ostern 1891 bielt Heimburger sich jtudienhalber in Paris auf, um dann als Lehramtspraffifant an die Realschule (später Oberrealschule) in Rarls ruhe überzutreten. Am 31. August 1891 erfolgte seine Ernennung jum Professor. In diefer Stellung blieb er bis zum 1. Oftober 1905, wo seine Ernennung zum Diref. tor der Realschule erfolgte, und im Jahre 1908 endlich vurde Heimburger Direktor der Humboldischule. Der badischen Zweiten Kammer gehörte er als Führer der Demokratie von 1891 bis 1895 und von 1897 bis zu seiner idmeren Erfranfung an, die feine Entmundigung not-

Cetzte Nachrichten.

Codesfall.

Bie uns furg bor Rebaftionsichluß telepfonifch matgeteilt wird, ist der frühere nationalliberale Landsagsibgeordnete Brancreibesiter Karl Franz (Rastatt) gestorben. Er war von 1905/1909 Mitglied der Zweiten

für was Geld genügend da ist. Breslan, 16. April. Die Stadtvewordneten bewilligten 21/2 Millionen Marf für die Jahrhundert-Feier der Beireiungsfriege in Breslau 1913.

Ungarische Ministerkrise.

Bien, 16. April. Die "Neue Freie Preffe" meldet: Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen Sedervary jat fich entschlossen, dem Raifer fein Entlassungsgesuch gu iberreichen und reift heute zu diesem 3wede nach Bien. Bu seinem Nachfolger wird nach allgemein herrschender Anficht Finanzminister Lukacs ernannt werden...

Bergarbeiterftreik in Böhmen.

Brug, 16. April. Die Arbeiter ber ftaatliden Rohlen. renbe beichloffen in einer Berfammlung eine Refolution, in welcher fie anfündigen, für ben Gall, baf binnen acht Tagen bie ihnen gemachten Buficherungen bon ben Grubenbefigern nicht erfüllt wurden, fie wieber in ben Streit

Die türkischen Wahlen.

Ronftantinopel, 16. April. 128 Abgeordnete find endgültig gewählt, von denen 122 der Komitee-Bactei und echs der Opposition angehören. Der Führer der Oppoition ift wieder gewählt worden.

Die Bomerulebill angenommen.

Lundon, 17. April. (Unterhaus.) Rach erregter Deatte wurde die erfte Lefung der Somernlebill (auf beutid): Beimgefes ber Grlander) unter großen Beifallefundgebunten ber Rationaliften und Liberalen mit 360 gegen 266 Stimmen angenommen. Die Rundgebungen ernemerten id, als ber Premierminifter Asquith Die Bill formell ein-

Vereinsanzeiger.

tarisruhe. (Frauenfektion.) Mittwoch, den 17. April, abends 149 Uhr, im "Auerhahn" Frauenberfammlung mit Bortrag des Genoffen Trinfs über das Barteiprogramm. Donnerstag, ben 18. April, abends 1/29 Uhr, im "Girich"

Durlad. (Arbeiter-Radfahrer-Berein Geft. Borwarts.) Den Ausschuftmitgliedern gur Kenntnis, daß Freitag, ben 16. de abends 39 Uhr, im "Löwenbrau" Ausschuffigung itate-

Ferner finden jeden Mittwoch, abends 8 11hr, 7215 "Lamm" ab Meinere Aussahrten statt, wogu jedermann freundlichst eingeladen ist. Der Borftand.

Masserstand des Rheins.

17. April.
Schufterinfel 1.58 m, gef. 5 cm, Rehl 244 m, gef. 1 cm Magan 3.94 m, gef. 0 cm, Mannheim 3.20 m, gef. 6 cm.

Buchhandlung Volksfreung Bir empfehlen famtliche Schularifel nach Borichrift.

LANDESBIBLIOTHEK

Sefte 6. rd. Bejuche

ruhe i. 3.)

larube. W r "Eintra

dienstag den mentarismus sorträge hin-

nstraße, Re Biegler

, jowie Re

ter erhalten sftellen.

mpfundene den Berann Sum Me Bart ihr Bei-Fortidiritt. . M., boren.

am Donrube statt.

1859 in mens ge-

burtsorts t in Frei iten Frei-

Februar S Dorfes

desselben bis 1890

al. Bon irger fict,

itsprafti. n Karls.

blieb et m Direk. endlich le. Der

rer der au seiner ing not-

endfags. 3weiten

illigten

der Be.

meldet: derbarn

िंग है।

Wien. chender

coblen. lution, n acht

ruben-

Streit

d end. i mind Oppo-

r De-

utid:

ebun=

1 266

erten

l ein-

benida t mit amun.

iridi" 7256

Den

108 7215

bom

tann

ane

rift.

Welche Vorteile bietet Ihnen mein Spezialhaus beim Einkauf von

Denkbar grösste Auswahl vom einfachsten Paletot bis hochelegantesten Modell. Durchaus fachmännische aufmerksamste Bedienung. :. Erstklassige Abanderung unter Garantie tadellosesten Sitzes. Nur allereste Fabrikate, deren Fassons am Platze nur bei mir vertreten sind.

Außergewöhnliches Extra-Angebot!

Nur 4 Tage!

Mittwoch den 17., Donnerstag den 18., Freitag den 19. und Samstag den 20. April

Aussegordentlich günstig billige Einkaufs-Gelegenheit.

Während obiger Tage unterstelle ich fast mein gesamtes, enorm grosses Lager in Jacken-Kleidern einem Serien-Verkauf zu folgenden, ausserordentlich billigen Preisen:

Z1.50 Serie II Z9.50 Serie III 29. Serie IV 49. Serie V DJ. Serie VI II. Von Serie III ab befinden sich auch solche in schwarz und farbig, für starke und ganz starke Damen.

(Extra Frauengrössen Spezialfabrikation.) Diese Serien sind in meinem Schaufenster Kaiserstrasse ausgestellt.

Trotz der billigen Serienpreise werden Rabattmarken bei Barzahlung abgegeben. Aenderungen werden während der Serien-Tage zum Selbstkostenpreis berechnet.

Karlsruhes größtes Damen-Konfektions-Haus

E. Neu Nachfolger Inhab.: S. Michel-Bösen Kaiserstr. Nr. 74.

168 Kaiserstrasse 168

Heute Mittag 3 Uhr Premiere

Das unbestrittene grösste Meisterwerk der

Todesexperiment.

Eine subtile Philosophie, ein Idealismus, wie er nur in einem edlen Geist anzutreffen ist, zerschellt an der Brutalität der Niedrigkeit eines erschreckenden Realismus.

Ausser diesem ausgezeichneten 3aktigen Drama, welches nur Mittwoch, Donnerstag und Freitag zur Vorführung kommt, noch eine Reihe glänzender Neuheiten.

Die Lieferung eines Spreng-wagens ist im öffentlichen Bett-bewerb zu vergeben. Angebote find unter Berwendung der de-landeren Bordrucke verschlossen gratis Offerten unter 7200 und mit entsprechender Aufschrift

Freitag, 26. bs. Mts., bormittags 10 Uhr

bei uns einzureichen. Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer Ar. 184 währtend der üblichen Dienststunden und die Angebotsvordrucke erspoben werden.

7210
Karlsruhe, den 16. April 1912.
Etädtisches Tiefbanamt.

3int = Still & Etill & werden stets zu höch sten Kagespreisen angesauft
E. Krassch, Killisselderstr. 2, A. Strubel, zum "Lamm", D. Iörgensen, 2. "Löwenbrän"

Sprengwagenlieferung. Tüchtiger Dirigent

an die Exped. des Bolksfreundes.

Durlach. The



von Mittwoch, 17., bis inkl. Freitag, 19. April 1912. Der Riesen-Sensations-Welffilm

Mimodrama in 2 Abteilungen (52 Bildern) von Oskar Bendiener 7216

mit Frau Gräfin Metternich (Claire Wallentin) in der weiblichen Hauptrolle.

Alle übrigen Personen sind Mitglieder des Deutschen Volkstheaters, Johann Strauss- und Karl-Theaters in Wien. Sämtliche Kunstmöbel wurden von dem Etablissement Arth, und Sig. Soffer & Co., Wien, geliefert. Spieldauer ca. 11/4 Stunde.

Täglich Künstler-Konzert des Salon-Orchesters Apolle. Werktags ab 8 Uhr — Sonn- und Feiertags ab 6 Uhr

Haltestelle der Strassenbahnlinie ., Kühler Krug".



Genfter und Borfenfter, eine Bartie berichied., aufs Band paffend, billig zu verlaufen. Räheres Rüppurrerftr. 17,

:-: :-: wegen Geschäftsaufgabe :-: :-:

Die erwarteten Neuheiten in

sind eingetroffen und versäume niemand diese günstige Gelegenheit wirklich solide Ware zu billigsten Preisen zu erwerben.

Keine Muster.

Zwischen 1 u. 1/23 Uhr geschlossen,

Verkauf nur gegen bar.

Inhaber: A. Schuhmacher.

Kaiserstr. 149.

Telephon Nr. 1931.

7213

ompl, mob. Brautausftattung. Diefelbe befteht aus: einem bell Dieselbe besteht aus: einem hell Ausbaum polierten Schlafzimmer und zivar: 2 Betsstellen, 2 Möste, 2 dreiteiligen Matrahen, 2 Kolster, 2 Nachtliche m. Marmorplatten, 1 Waschtliche m. Marmorplatten, 1 Waschtliche m. Marmorplatten, 1 Toilettenspiegel, 1 großer Spiegelschrant, 1 Handinchilander, 2 Stsplen, 1 Haussegen. Ein Wohnzimmer bestehend aus: 1 Taichendiwan, 1 Tisch mit Eichennstelle. Tifch mit Gichenplatte, & Bertilo mit Kristall-Glas, 4 bessere Stible, 1 großer Spiegel. — 1 Küchen-Buffet, 1 Erebeng, 1 Tijch, 2 Stühle, 1 Hocker, mit 2 Oberbetten, 4 Kiffen 80 M höher. Waldstr. 22, Laden. Durlacherfte. 57, hinterh. 2. St. ift eine Schlafftelle zu vermieten.

Sinderwagen, gut erhalten, billig au bert. R.=Rippurr, Raftatterftr. 67 Schlofferherd guter, billig Karlornhe-Rintheim, Rints heimerstraße 71. 7261 Lieg- u. Sigwagen 7 Bit. 30 berk. Cophienite. 158 V. Sportwagen gut erhalten, billig zu bert. Effenweinstr. 22. Sth. 3. St.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Musgabe !

Mbonneme

75 Bf., bie

abacholt. 2,10 M., b

Unfere

ammen 10

Reine b

der bürger Standpunti Baterlandes

nur mach d

Aber die g

Barteien,

deutet noch

den Regieru Reichstanzle

rerlichen E leiner beson ort nicht al gehen wird. Auf der Blan, die d

anzunehmen demotratie r

notification ni

emotratifch

dann mit H

u schreiten. inter diefer

r wirklich

Benightens

icht zu beste Bentrur ich die Buge

rung dabei

rungen gem

abgehen fon

Behrvorlage

erfahren m

ebatte gefül

bezahlens he mutlich ohn

r Regierun

Bartei zu ih

erhindern I

u ausgiebig

histungen p

re Kritit, &

iese Deckung

ort "Decfui

heibe aller

dohn auf den

oflegt. Im 3

lesigem glat

in wingiges

anz ähnlich

tolog der A

edungsvork

er als 160 M

er Branntme

partet. 130 S

17 Millioner

Millionen.

e Aussicht

Merdings

gt man nie

usficht zu fte

entichrift he

nzelner Ster

nouszuichieb

Bossische Zeit

ber Buder

Was heif

Das heif

Da die bi

Außerden

Von heute bis

Extra=Preise

Solange

Partie Linoleum 1 Partie Gardinen

- 1 Posten Linoleum-Reste Meter 2.25 1.85
- 1 Posten Linoleum, 2 Meter breit 2.45
- 1 Posten Inlaid-Linoleum-Reste 3.25 2 Meter breit . . . Meter 4.75
- Posten Linoleum-Teppiche, bedruckt 7.50 5.60
- breit, blau, grau, braun, rot, 2.90
- 1 Posten Granif-Linoleum, 2 Mtr. breit, in verschiedenen Farben 3.50
- 1 Posten Inlaid-Linoleum, 2 Mtr. 4.75 breit, mod. Muster . Meter 6.50 4.75
- 1 Posten Linoleum Vorlagen 95.4 0.70 1 Posten Linoleum-Läufer 1.10 U.7U
- weiss und farbig, 21/2 und 3 Mtr. 0.28 1 Posten Gardinen, abgepasst Fenster jetzt 4.25 1 Posten Tuch-Lambrequins,

1 Posten Gardinen-Reste, schmal,

1 Posten Gardinen-Reste, breit, 5 und 6 Mtr. lg. . durchw. Mtr. 0.72

- einzeln, reich bestickt, gute 1.45 Qual. jetzt durchweg 1 Posten Stores-Stoffe, geld, 180 cm breit . . . jetzt Mtr. 0.95
- 1 Posten Erbstüll-Stores, 3 Mtr. 4.70
- 1 Posten Erbstüll-Gardinen, ca. 8.00 140 cm breite Shawls . . Paar 8.00 1 Posten Madras-Garnituren 12.- 0.75
- 1 Posten Mokett für Sofa-Bezüge durchweg gute Qualität, 130 cm 3.05 breit Meter jetzt
- 1 Posten Rupfen, blau, gold, bord., grün, 180 cm breit, . Meter jetzt 0.75

Partie Teppiche

1 Posten Boden-Teppiche, zurückgesetzt, mit kl. Fehlern u. teils ausrangierte Muster Gr.ca.250×350 | 200×300 | 165×235 | 135×200

36.— 19.50 14.— **7.50**

1 Posten Plüsch-Bodenteppiche 12.00 44.50 32.— 22.50 12.00 1Posten Bouclé-Bodenteppiche 15.00

1 Posten Bettvorlagen, durchweg 1.85

- 1 Posten Tapestry-Bettvorlagen 2.25
- 1 Posten Plüsch-Bettvorlagen 3.75 2.95
- 1 Posten China-Matten, in allen Grössen, gut bewährt als Badezimmer- u. Wasch-tischvorlagen, extra billig.

Orient-Teppiche

Wir hatten Gelegenheit einen Posten kleiner Orient-Teppiche billig zu erstehen. Darunter befinden sich: Kassaks, Gendjes, Schirwans, Schiraz, Mossuls, Karabachs. Jastics, Bergamos, Afghans und Gebet-Teppiche,

und bringen wir solche in 5 extra billigen Serien zum Verkauf:

Geschwister

Chaiselongue-Decken 24.00 16.00 9.50

11.50 8.50 5.75

Künstler-

Tischdecken

Zweigverein Karlsrnhe.

Bandelegierten = Sitzung findet am Donnerstag, den 18. April, abends 6 Ithr im Colal "Gambrinushalle", Lubwigsplat ftatt.

Tages-Ordnung

- 1. Die Aufgaben ber Delegierten. 2. Wahl ber Bertreter zur Generalversammlung ber Junungs-Krankenkaffe betr.
- 3. Berjammlung bon ber Befpervaufe an betr. Bollgahliges Erfcheinen ber Delegierten ober beren Stellpertreter notwendig.

Die Zweigvereinsleitung.

Deutscher Metall-Urbeiter-Vervand Verwaltungsstelle Karlsruhe. Countag, ben 21. April, vormittags puntt 10 Uhr, "Golbenen Ropf", Marlarafenftrage 49, vierteljährige

Beichäfte: und Raffenbericht vom erften Quartal. Beratung ber eingelaufenen Antrage. 3. Moberne Induftriebetriebeführung und Gewert-ichafteftrategie. Referent: herr Ricarb Bolbt

aus Berlin. Antrage, welche jur Beratung tommen follen, muffen bis Montag, ben 15. April bei ber Ortsberwoltung eingereicht fein.

Bum Besuch der Generalbersammlung find alle Funftionare unferer Bermaltungsfielle verpflichtet und haben bieselben fich burch Mitgliedsbuch und Bertrauensmännerfarte zu legitimieren. Die Ortsverwaltung.

Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, ben 21. April, nachmittage 4 Uhr beginnend, im großen Gaale bes "Riihlen Arng"

bestehend in Gefang (Männerdjor und gemischter Chor), Theater und humoriftifchen Bortragen mit barauffolgenbem Zang. Sierzu laben wir unfere werten Mitglieder nebft Familien augeborigen freundlichft ein.

Gintritt für Jebermann frei.

7170

Rein Bieraufichlag. Der Borftand.

Tüchtige erftklaffige Großftückarbeiter auch außer dem Hause, finden sofort dauernde Beschäftigung über Tarif.

B. Bang, hoffdneider, Amalienstraße 39.

Sommer-Semester 1912.

Beginn: 22. April 1912. Dauer: 10 Lehrwochen; in der Pfingstwoche wird nicht gelesen.

Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich 8¹/₂ Uhr abends.

1. Volkswirtschaftslehre: Grundzüge der änsseren Handelspolitik und des Zollwesens.

Dozent: Herr Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Jeden Dienstag, abends 8½ Uhr. Beginn 28. April.

2. Rechtswissenschaft: Zivilprozessrecht, II. Teil. Dozent: Herr Oberlandsgerichtsrat Mainhard, Karlsruhe.

Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr. Beginn 24. April.

3. Geschichte: Ausgewählte Epochen der englischen Geschichte.

Geschichte.

Dozent: Herr Geh. Hofrat Dr. Häussner, Direktor des

Grossh. Gymnasiums Karlsruhe.

Jeden Montag, abends 8½ Uhr. Beginn 22. April.

4. Geologie: Entstehung und Bau der badischen Heimat (mit Lichtbildern, Demonstrationen und Exursionen). (6-8 Vorträge); ferner sind 2 eintägige Exkursionen beabsichtigt

Dozent: Herr Professor Dr. W. Paulcke von der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Jeden Donnerstag, abends 81/2 Uhr. Beginn 9. Mai. Zum Besuch der Vorlesungen sind alle Kaufleute — auch Frauen — berechtigt, die das 17. Lebensjahr vollendet haben; eine entsprechende Vorbildung wird vorausgesetzt.

Ferner sind zum Besuch zugelassen: Lehrer, Beamte wirtschaftlicher Betriebe des Reiches, des Staates und der Stadt. Ueber Zulassung anderer Personen entscheidet auf schriftlichen Antrag das Kuratorium Die Besuchsgebühren betragen für das Sommersemester:

Für Prinzipale, Direktoren, Prokuristen, sowie für Nichtkaufleute: Für Angestellte:

Für sämtliche Kurse . Mk. 8.— Für einen Semesterkurs Mk. 3.—

Anmeldungen gegen Vorausbezahlung der Besuchsgebühr werden in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen: A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Wilh. Jahraus,

E. Kundt, J. Lincks Buchhandlung. Karlsruhe, April 1912. Das Kuratorium.

Schulmappen, Musikmappen in befannt foliber Musführung und größter Auswahl.

Geschw. Lämmle, 51 Kronenftr. 51 nächft ber Kriegftraffe. Telephon 1451. Rabattmarfen.

Marienstraße 92, 1. Stod, ift ein gut möbliertes Bimmer mit sep. Eingang auf sofort oder später zu vermieten. Schützenstraße 98, 1. St.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan) spart Arbeit, Zeit, Geld.

6085

Färberei und chem. Waschanstali

Telephon 1953 Karlsruhe

Filialen: Sophienstrasse 28, udwigsplatz 40,

Kaiser-Allee 33, Kaiserstrasse 40, Augustastrasse 13, eorg-Friedrichstrasse 22, strasse 25,

Marienstrasse 45.

Durlach: Hauptstrasse 50 empfiehlt sich für die Frühjahr-

Saison für alle vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung und

7261

adelloser Ausführung be mässigen Preisen. 20 Filialen und Annahmestellen. Rabattmarken.

in nur ausgesucht la. Qualitäten, neuefte Deffin, barunter befinden fich auch echt englische Fabrifate, werben enorm billia

abaegeben. Raiferstr. 133 ing. Kreuzstr., bei d. Kl. Kirche.

Lieg-u. Sigmagen gut erbillig gu berfaufen. Rarl Wilhelmftr. 38 im Laben. Bir. an die Egned, d. Bl.

Nene Ustala Bahnhofftraffe 34.

Schlachttag.

7152 C. Better, Wir Branerei Hensle ringen

Raufernberftraße 17. Empfehle meine Lotale bei Arbeiterichaft. Jeden Donners tag Schlachttag. Sonntag mor G. Jehle, Metger u. Bit

Städt. Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen. Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluftkastenbäder etc.

Damenbadezeit: "Montag und Mittwoch vorm, und Freitag nachm.* 7152 Freitag nachm.* Herrenbadezeit: "Alle

übrige Zeit u. Sonntags vorm. 1/28—12 Uhr".

aller Art, tauft jedes Quantum Richard Horn, Friseur Rheinstr. (Mühlburg). 718 Leeres 3immer wirb in gu mieten gesucht. Diferten untet

1909 am 1. 20 duschlag von dem Gefet bo oll, wird nich twaige Ausf er Grundwe ie wird der S Geeres u diefer Wehrus ugsweise wie der Berfehr i

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg